

Correspondent

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

39. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 12. März 1901.

Nº 30.

Aus dem Auslande.

Aus Frankreich. Eine ministerielle Verfügung vom 2. Februar 1901 ernennt die Mitglieder der ständigen Kommission des hohen Arbeitsrates. Auguste Keiser steht an der Spitze der Liste als Präsident dieser wichtigen Körperschaft; noch ein Angehöriger des Buchgewerbes ist unter den übrigen zwanzig Beisitzern vertreten: der frühere Präsident der Union der Buchdruckereibesitzer Frankreichs, Chamerot.

Am 9. Februar wurde im Zentralkomitee des französischen Bucharbeiterverbandes die Bezeichnung der verschiedenen Amtsräte vorgenommen. Keiser wurde einstimmig zum Delegierten der Federation erwählt. Der Kollege Gaule wurde zum Rechnungsführer ernannt und an Stelle des wegen seines leidenden Zustandes eine Wiederwahl ablehnenden Blatri das Mitglied Guénard zum Schatzmeister ernannt.

Der auf dem Wege des praktischen Sozialismus trotz aller Hindernisse sowohl von Prinzipals wie auch von Arbeitersseite rüttig vorwärtschreitende Minister Millerand hat nach einem achtzehnmonatigen Versuche die achtstündige Arbeitszeit mit einem Minimumverdienst von 4 Mt. außer in anderen ihm unterstehenden Betrieben in den Werkstätten der Herstellung der Briefmarken eingeführt.

In meinem letzten Briefe erzählte ich Ihnen von einem Drucker Chamel in La Roche-sur-Yon, der Seherinnen zu dem Schuhlohn von 20 bis 24 Centimes pro Tag und beschäftigt und gegen den von den dortigen Kollegen lebhaft agitiert wird. In der Typographie frangaise vom 1. März sucht dieser saubere Patron sich nun reinzuwaschen, erhält aber von Keiser eine gehörige Abfuhr. Interessant für Ihre Leser ist, daß Chamel sich mit der ausländischen Konkurrenz entschuldigt.... Nur durch seine billigen Sagelöhne sei es ihm gelungen, eine Arbeit im Werte von 4000 Francs zu bekommen, welche sonst Leipzig (!) zu einem Preis hergestellt hätte, zu dem keine Männer hätten arbeiten können (?).

Vom Zentralvorstande war bei den einzelnen Mitgliedschaften die Abstimmung über zwei wichtige Fragen verlangt. Die erste lautete: Sind Sie Anhänger der strikten Anwendung des Gesetzes vom 30. März 1900? (Dieses läßt keine Ausnahme betreffs Überbeschäftigung der Arbeitszeit zu.) Die zweite hieß: Sind Sie Anhänger der Ausnahmestimmungen zu diesem Gesetz, wonach während 30 Tagen im Jahre die Erwachsenen bis 11 Uhr abends arbeiten dürfen? Die Pariser Kollegen haben im radikalen Sinne geantwortet. Für die erste Frage gab es 1327 Ja und 254 Nein; die zweite fand 406 Ja und 1104 Nein. Die Resultate der anderen Mitgliedschaften stehen zum Teile noch aus.

Die Kollegen in St. Etienne nahmen in ihrer Versammlung am 3. Februar eine gehärmische Erklärung gegen die Beschäftigung der Frauen in den Buchdruckereien als Seherinnen an und übermittelten diese den öffentlichen Behörden sowie dem Zentralkomitee, wo sich in neuerer Zeit die Neigung geltend macht, die Frau als Verbandsmitglied aufzunehmen, vorausgesetzt, daß sie gleichen Lohn wie der Mann erhalten. — Der Bürgermeister von Flers verpricht dem Präsidium und dem Kassierer der dortigen Mitgliedschaft, im herzurichtenden Rathause einen Saal zu Versammlungszwecken zu überlassen. — Sie haben die Verhältnisse durch ihren Plakat-Feldzug gegen eine Nichttarif-Druckerei erreicht, daß dieser die befördlichen Arbeiten entzogen und fortan in einem tarifreuen Geschäft hergestellt werden. — In Avignon ist von den Patronen ein neuer Tarif angenommen und der Regulierung des Verhältniswesens zugestimmt worden. — Am 10. Februar wurde in Paris das ehemalige Mitglied des Zentralkomitees Maurice Bascoul auf dem Friedhof Montparnasse von zahlreichen Kollegen zur Ruhe geleitet. — Der auch in Deutschland bekannte Druckereibesitzer Ed. Crété in Corbeil wurde vor einiger Zeit zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Aus diesem Anlaß gab er seinen Personale und einigen Gästen (im ganzen 600 Personen) im Theater Rouge ein Bankett, in dessen Verläufe die Errichtung einer Invalidenkasse angezeigt wurde.

Aus Belgien. In Brüssel gährt es immer noch. Jetzt hat sich wieder der Kampf gegen den „Drucker des Kongostates“ Van Campenhout, gerichtet, der als einziger von allen in Betracht kommenden Geschäften seinen Buch-

bindern den erweiterten Stundenlohn von 45 Centimes nicht zahlen will. Beim Meister Bruylants, dem Hauptmeister der Organisation der Nichtverbände, wurde ein treuer Freidolin, der 35 Jahre im Geschäft war, vor 10 Jahren aus dem Verbande trat und natürlich während des letzten Streits stehen blieb, infolge der Intrigen einiger anderer Kreisinschränker plötzlich auf die Straße gesetzt.

Romanische Schweiz. Fräulein Dr. phil. Hélène Schirmacher hielt unlängst einen Vortrag in Lausanne über die Lage der Frau. Die Buchdrucker wurden darin besonders hart mitgenommen; „diese Egoisten, die im Durchschnitt 6 bis 8 Francs pro Tag verdienen, suchen mit allen Mitteln die Frau von einer angiebenden, gefundenen und gut bezahlten Profession auszuschließen“. Charles Pfister, der ehemalige Präsident des Verbandes der Buchdrucker der Romanischen Schweiz, gibt dem Fräulein Doktor im Gutenberg eine wohlverdiente Pektion. Auch Auguste Keiser, der auf diesem Wege von den Phantasten der Doktorei erfuhr, ist erstaunt über deren Angriff auf den französischen Verband, um so mehr als er ihr bei verschiedenen Gelegenheiten die Wahrheit über die Löhne usw. mitgeteilt hat. — Damit jedoch das alte Sprichwort von den sich berührenden Gegensätzen recht behalte, bringt die nächste Nummer des Vereinsorgans (vom 20. Februar) einen La Typote überschrieben, mit L. F. unterzeichneten Artikel, der eine Länge dafür bricht, daß die Frau in die Buchdruckerei und in den Verband offiziell aufgenommen werde. — Am 26. Januar fand die jährliche Generalversammlung der Genfer Mitgliedschaft statt. Um ein für allemal mit den langweiligen sozialistischen Tiraden aufzuräumen, die sich an gewisse lokale Vorommunisten rülpsten, wurde dem Art. 1 des Statuts ein Zusatz angehängt, wonach die Beschäftigung mit religiösen und politischen Fragen im Vereine künftighin ausgeschlossen ist.

In einem Artikel mit der Überschrift „Nach 25 Jahren“ wird daran erinnert, daß der Gutenberg von 1875—1876 bei Uttinger in Neuenburg gedruckt wurde — dieses Geschäft ist heute für Vereinsmitglieder geschlossen! Der damalige Präsident des Zentralkomitees, Philippe Landry, sowie der Präsident des Redaktionskomitees, Adolphe Durand, sind heute die heftigsten Gegner des Verbandes und stehen bei Uttinger! Tempi passati! — Der Zusammenbruch der Lausanner sozialistischen Bäderrei, der mit einem Defizit von 28 401,59 Fr. abschließt, bringt der dortigen Mitgliedschaft als Gläubigerin von 276 Fr. im ganzen 11,10 Fr.! Die Politik war die Hauptfahne, von einem geordneten Geschäftsbetrieb keine Rede! Im Jahre 1897 wollten die Buchdrucker eine Reorganisation herbeiführen, scheiterten aber am Widerstande der sozialistischen Führer, die erste höchst geschmackvoll mit Polizeipistolen, Kanaille usw. apostrophierten. Eine weitere Ursache des Krachs war das Borgen — die Außenstände belaufen sich auf 14 000 Fr., wovon 12 000 uneinbringlich sind. Dabei wurde an Leute (bis zu 400 Fr.) gepunktet, die sich in festen Stellungen befanden, in den Versammlungen jedoch das große Wort führten. Die Hauptschuld fällt nach dem Verfasser des Artikels, L. Hermann, auf die, die den Verlust der Lausanner Kollegen, Ordnung in das Geschäft zu bringen, durch deren Beleidigungen und Verdächtigungen scheiterten machen. — Herr Roth de Marcus, Direktor und Verleger der Office Polygraphique in Bever, schließt am Sonnabend um 5 Uhr sein Geschäft und verspricht, in Zukunft seinen Arbeitern den ganzen Nachmittag freizugeben.

Korrespondenzen.

Barmen. Bei der am 2. März stattgefundenen Ordentlichen Monatsversammlung stand u. a. ein Schreiben des Bezirks Dortmund betr. Abhaltung eines Gauftages auf der Tagesordnung. Die Versammlung wurde sich darin schlüssig, daß ein Gauftag vor der Tarifrevision zwecklos sei, wohl aber, wenn nötig, nach der Tarifrevision.

Gleiwitz. Am 9. Februar hielt der hiesige Ortsverein seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der auch in der Kassierer infolge anhaltender Krankheit sehr Münz niedergelagerte, wurden an dessen Stelle Kollege Klingenberg und zu Revisorin die Kollegen Ossysssek und Kabisch gewählt.

Hamburg. In Nr. 28 des Corr. veröffentlichten die Herren Merten und Wyder eine Berichtigung, in welcher dieselben auf Ehrenwort erklären, daß Herr Busch ihnen gegenüber die Neuflugung mündlich so gethan habe wie sie dem Kongress unterbreitet wurde. Die erforderliche weitgehende mündliche Aussprache kann aber mit Herrn Busch kaum geplaudert werden sein, denn derselbe ist im höchsten Grade schwachsinnig, ja nahezu gänzlich taub und leidet an keiner vollständiger Sprachunfähigkeit, so daß wir nur annehmen können, daß hr. B. in Berlin vielleicht im Volksetzte beiden Fähigkeiten gewesen ist. Anscheinend haben die geehrten Herren Berichterstatter ihre Phantasie zu weit gehen lassen. Zur Sache selbst bemerken wir noch, daß der genaue Wortlaut zur Zeit hier noch nicht angetreten ist und daß wir die Angelegenheit des Herrn Dijon seiner Zeit erläutern werden, ohne uns in weitere überflüssige Zeitungsdebatten einzulassen. Dieses zugleich allen werten Kollegen zur Nachricht. Mehrere Hamburger Kollegen — (Zu dieser Angelegenheit ist hiermit auch der Corr. Schluss! D. R.).

Hildesheim. Recht schwach besetzt war die am 23. Februar stattgefundenen Monatsversammlung, so daß wegen dieser traurigen Beteiligung Punkt 1 der Tagesordnung, Tarifisches betreffend, zur nächsten Versammlung zurückgestellt werden mußte. Der zweite Punkt: Wahl der Bibliothekare, fand seine Erledigung durch die Wiederwahl der bisherigen beiden Kollegen Gilhart und Kunze. Betreffs der unzähligen Ableser der eingeschickten Bücher wurde seitens der Bibliothekare Beschwerde geführt; außerdem wurden noch einige Neuanmachungen für die Bibliothek vorgenommen. Unter Beschieden wurde wieder einmal wie das ja schon des Oestern geschehen, die Interessengesellschaft der Kollegen am Gesangverein „Typographia“ bemängelt.

Landau (Pfalz). In einer am 2. März abgehaltenen Versammlung beschäftigte sich die hiesige Mitgliedschaft mit dem Thema: Stellungnahme zum ablaufenden Tarife. Im allgemeinen sprach sich die Versammlung für Tarifrevision aus. Aus der ziemlich lebhaften Debatte ergab sich, daß die Kollegen eine Erhöhung der Grundpositionen anstreben, jedoch entsprechend den örtlichen Verhältnissen das Hauptgewicht auf die Erlangung eines Lokalschlages legen, welche Forderung schon 1896 gestellt wurde, jedoch leider ohne Erfolg, trotzdem damals nachgewiesen wurde, daß hier die Lebenshaltung genau so teuer, aber noch teurer ist als in manchen Städten, die mit einem 10- bis 15prozentigen Lokalschlages bedacht sind. Folgender Antrag eines Mitgliedes fand daher einstimmige Annahme: „Um der Erhöhung der Grundpositionen wird festgehalten und neben dieser Erhöhung zugleich die Einführung eines 10prozentigen Lokalschlages beantragt. Zur Begründung des gestern Antrages wird eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission bestimmt.“ Unter Sonstigem wurde die Wiedereinführung von monatlichen Zusammenkünften beschlossen. Des Weiteren soll im Verkehrslokal „Gold. Pfleg“ (Kinder) ein Plakat ausgehängt werden mit dem Hinweise, daß ausgesteuerte und nichtbezugsberechte Kollegen eine Extraunterstützung von 50 Pf. erhalten. Um dem Nebelstande des schlechten Versammlungsbefuchtes abzuholen, soll in Zukunft eine Präsenzliste geführt und an Jahreschluss die Versammlungsschwänze in der Bezirkshauptversammlung nachhaltig gemacht werden. Vor vier Wochen hat auch hier die Schmiedchine ihren Einzug gehalten. In der Druckerei des Landauer Anzeigers wurden zwei Linotypes aufgestellt. An den Maschinen werden drei Kollegen ausgebildet. Leider wird dadurch die Zahl der hiesigen Mitglieder eine Verminderung erfahren.

Regensburg. Am 23. Februar fand die diesjährige Ordentliche Generalversammlung der hiesigen Mitgliedschaft statt. Dieselbe wurde eingeleitet durch einen kurzen Bericht des Verbrauchsmannes, worin derselbe sein Bedauern ausdrückte, daß die im vergangenen Jahre stattgefundenen Versammlungen sich stets eines so intimalen Besuches zu erfreuen hatten. Ebenso konstatierte der Vorsteher die Aufstellung einer dritten Schmiedchine in der Habsbacher Druckerei und befürchtete, daß wohl bald eine vierte Maschine folgen werde. Hierauf erstattete der Kassierer den Kaiserkredit. Der Mitgliederstand betrug Ende des 4. Quartals 132. Die Ortsklasse hat einen Bestand von 714,03 Mt. Sobann erstattete der Reiseklasserver-

walter seinen Bericht. Aus der Reisefasse wurden an Ausgesteuerte, Nichtbezugsberechtigte, Johannis- und Weihnachtsfeste für Schlammarken 4099,18 M. verausgabt, gegen das Vorjahr ein Mehr von rund 1504 M. Dieses Resultat ist einerseits die Folge der weiteren Ausbreitung der Schmiede, andererseits der Erhöhung der Bezüge zuzuschreiben. Hierauf erstattete der Delegierte zum Gewerkschaftsvereine, Kollege Wagner, einen kurzen Bericht über den Stand der Gewerkschaftsbewegung dahier; auch sei in einer Parteiveranstaltung dahier der Konsult der Leipziger Verbandsmitglieder mit der L. B. zur Sprache gekommen und der Standpunkt der Buchdrucker als der richtige bezeichnet worden. Als Gewerkschaftsdelegierte für das nächste Halbjahr wurden die Kollegen Holzinger, Kobler und Watter gewählt. Unter Punkt Verschiedenes wurde außer Erledigung diverser lokaler Angelegenheiten folgende vom Bertrauensmann Swoboda eingebrauchte Resolution fast einstimmig angenommen: „Die Mitgliedschaft Regensburg des Verbandes Deutschen Buchdrucker verurteilt entschieden die Maßregelung von Verbandsmitgliedern in der Druckerei der Leipziger Volkszeitung. Wir sind vollkommen einverstanden mit dem energischen Entgegentreten und der Abwehr seitens des Centralvorstandes gegen solche Angriffe und Verdächtigungen; ebenso besteht unser Corr.-Redakteur unser vollstes Vertrauen. Nach erfolgter Neu- und perspective Wiederwahl des Ausschusses wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.“

Biesbaden. Unre am 24. Februar stattgefunden Generalversammlung war trotz der sehr wichtigen Tagesordnung schlecht besucht; nur 61 Kollegen hatten es für nötig befunden, zu erscheinen. Nach Genehmigung zweier Aufnahmegerüste erstattete der Vorsitzende seinen Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Hat auch unser Bezirksverein an Mitgliederzahl einen recht erfreulichen Zuwachs erfahren, so ist als traurige Thatsache zu konstatieren, daß das Interesse der Kollegen am Verbandsleben ein rückgängiges zu nennen ist. Dies sei bedauerlich und erschwert und verleiht dem Vorstand seine ohnehin unendbare Arbeit; er hoffe jedoch, daß es in neuen Jahren besser werde. Die Vereinsgeschäfte wurden erledigt in 15 Vorstandssitzungen und 10 Versammlungen; außerdem fand gelegentlich der Bezirksversammlung in Limburg eine Allgemeine Buchdruckerversammlung statt, welche leider von den dortigen Nichtmitgliedern sehr mäßig besucht war. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1899 126, Ende 1900 142. Unsre Bibliothek wurde durch Neuan schaffungen erheblich bereichert, aber von den Kollegen wenig benutzt. Im Gewerkschaftskartelle sind wir durch drei, im Gewerbe gerichte durch einen Kollegen vertreten. Von den Festlichkeiten seien erwähnt das Johannisfest, ein Ausflug mit den Mainzer Kollegen, ein Ausflug unter Gutenberger Quartett und die Weihnachtsfeier mit Kinderbelehrung und Abendunterhaltung. Außerdem war für den 6. Februar ein Recitationstag angereckt, an welchem der bekannte Schauspieler Walther Gerhard Hauptmanns Drama „Der Sonnenaufrag“ rezitierte; leider war jedoch auch diese Veranstaltung von den Kollegen sehr schlecht besucht. Um hiesigen Orte wurden im vergangenen Jahre fünf Schmieden aufgestellt, denen noch einige nachfolgen werden; die Kollegen haben also alle Ursache, sich selber um die Vereinsfahne zu scharen. Die seit etwa zwei Jahren bestehende Buchdrucker-Zwangs-Zinnung liegt, an der „Bezirkskrantheit“ leidend, „leider“ in den letzten Tagen. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit dem Wunsche, die Kollegen möchten stets eingedenkt sein unsers alten Wahlspruches: „Alle für Einen und Einer für Alle!“ Dem Kassierer wurde nach Erstattung seiner Rechnungsablage pro 4. Quartal 1900 auf Antrag der Revisoren Discharge erteilt. Eine recht lebhafte Debatte rief ein Antrag des Vorstandes, Übernahme des Quartetts in den Bezirksverein, hervor, welcher jedoch nach formeller Umänderung mit allen gegen eine Stimme angenommen wurde. Da auch die auswärtigen Mitglieder dadurch von dem erhöhten Beitrag getroffen werden, so wurde ein Antrag angenommen, allen auswärtigen Mitgliedern die volle Fahrt zu den Bezirksversammlungen zu gewähren. Der erhöhte Beitrag kommt vom neuen Quartal ab zur Erhebung. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt (siehe Verbandsnachrichten in Nr. 27). Ausgeschlossen wurden wegen Reisen des Seziers Reinhold Sottocasa und Ernst Heinrich von hier sowie Karl Treff und Karl Gießler in Dillenburg. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband geschlossen.

Rundschau.

Zur Errichtung eines Grabdenkmals für den verstorbenen internationalen Buchdruckersekretär F. Siebenmann erläuterte die Arbeitserunion der schweizerischen Transportanstalten einen Aufruf zur Sammlung von Gaben. S. hat sich große Verdienste um die Organisation der Transportbediensteten erworben.

In der zweiten hessischen Kammer kam man gelegentlich der Budgetberatung u. a. auch auf die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker zu sprechen. Ministerialrat Braun äußerte sich hierüber wie folgt: Das Vorgehen der Regierung, staatliche Druckarbeiten nur an Tariffirmen zu vergeben, habe die Wirkung gehabt, daß nur noch ganz wenige Druckereien im Großherzogtum der Tarifgemeinschaft nicht angehörten, er könne nur wünschen, daß die wenigen Buchdruckerprinzipale, welche das segens-

reiche Wirken der Tarifgemeinschaft noch nicht würdigten, recht bald derselben treten. Zu diesen wenigen gehört der Abgeordnete Heinrich Bingen (Bentrum), den der Abgeordnete Haas der Kammer speziell als Tarifverächter vorstellt.

Zum Schriftgießerkreis bei Brendler & Söhne in Wien. Wie wir dem eben eingetroffenen Vorwärts entnehmen, beschäftigte die F. A. Hof-Schriftgießerei von F. Brendler & Söhne 41 Gehilfen und 13 Lehrlinge. Die Zahl der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen ist nicht angegeben, ebenso wenig die genaue Zahl der Streikenden. Die Mission des Hilfsarbeiters Giesecke, der sich bekanntlich zur Zeit in Leipzig aufhält, um den hiesigen Schriftgießerei-Hilfsarbeitern, infolge des eigentlich gelagerten Konfliktes nahezulegen, bei Brendler & Söhne Hausreisereidienste zu verrichten, scheint glücklicherweise erfolglos zu endigen. Wenn der Kündigung unserer Wiener Kollegen auch „keine Differenz zu Grunde lag, die sich aus dem Arbeitsvertrag hätte herschreiben lassen“, so handelten sie doch in beindruckender Solidarität und in Erkenntnis der Gefahr, „die ihnen – wie der Vorwärts mit Recht betont – durch die Halsstarigkeit des Herrn Brendler erwachsen muß, und der Beschlüsse, für ihre Existenz und ihre Zukunft sowie der dort als Lehrlinge ausgebildeten Kinder zu kämpfen, ist ein vollständig gerechtfertigter. Es muß Herrn Brendler auffämmern, daß seine Manipulation durchschaut wurde, und wenn er nicht rechtzeitig zur Einsicht kommt, wird er es wohl an seinem Gedankenfeld empfindlich spüren, daß man mit der Existenz von Arbeitern nicht spielen darf“. – Dem Vorwärts geht von beteiligter Seite eine Berichtigung zu, welche bezüglich der auch von uns übernommenen Notiz, daß die Schriftgießerei Meyer & Schleicher in Wien aufgelöst werde, besagt, daß dieselbe unverändert fortgeführt wird.

In Uzwil (Schweiz) streiken die Buchdrucker. Das Streikomitee wurde ohne Grundangabe in Haft genommen. Die Streikenden aus den Buchdruckereien in Frauenfeld sind sämtlich untergebracht. Die Druckerei wurde samt der in ihr erscheinenden Zeitung Wächter von der dortigen Arbeitserunion blockiert.

Im Konkurs der Firma Haase & Boes in Zittau sind die Gläubiger mit 25 Proz. abgefunden worden. Die Firma besteht fort, nachdem an Stelle des Herrn Boes Herr Kaufmann Bodermann aus Erfurt eingetreten. Es ist dies dieselbe Firma, welche j. B. dem in diesen Tagen verstorbenen Menzel den Druck der amtlichen Zittauer Nachrichten durch Unterbindung abnahm und dadurch den Betrieb des leidenden Lahmlegte. Das Ehren- und Schiedsgericht des D. B. B. hat j. B. der Firma auf Grund von deren eigener Kalkulation einen jährlichen Verlust von 4000 M. bei diesem Druckauftrag nachgewiesen.

Den Konkurs meldete an am 22. Februar der Buchdrucker Joh. Georg Trunk in Mannheim.

Gegen die sogen. Platten- oder kopflosen Zeitungen eisernten im vergangenen Jahre sowohl das anfangs April gegründete Weinböhlaer Tageblatt wie die Mittelstädtische Zeitung in Meißen, deren Nebenausgabe das erste bildet. Heute werden beide Blätter zum größeren Teile von Platten gedruckt! Und um diesen Gefinnungswandel auch den Lesern vor Augen zu führen, wird ein Artikel über Volkszählung in Nr. 50 des erstgenannten Blattes als Sa. 50 von Platten abgedruckt. Im Kopfe steht ferner schon jetzt „2. Jahrgang“, es ist demnach ein Vierteljahr untergeschlagen worden. Weiter ist in den Inseraten zu lesen, daß Kowitz in der Druckerei des Weinböhlaer Tageblattes, Bahnhofstraße 2, zu haben sind, auch die Druckfirma lautet: Charant & Jungnickel in Weinböhla. In Weinböhla befindet sich aber nur eine Annahmestelle, die Druckerei selbst in Meißen. Mir wird von alldem —

Nach der Münchener Post werden demnächst Vertreter der verschiedenen Zweige der graphischen Gewerbe in Bayern, des Buchdrucks, der Lithographie, des Verlagsbuchhandels usw., zu einer Konferenz zusammengetreten, um, nach dem Rüf der Photographen, die baldige Begründung einer Verlags- und Lehranstalt für graphische Gewerbe in München in die Wege zu leiten. Das Kultusministerium werde bei den Beratungen ebenfalls vertreten sein.

Eine Zeitungsgegründung in München endete mit der Verurteilung des Gründers wegen Betrugs zu einem Monate Gefängnis. Derjenige hatte sich von einem ehemaligen Schriftschiefer bereiden lassen, eine Theaters- und Konzertzeitung herauszugeben, setzte dabei seine Epiphanie in Höhe von 2000 M. zu, nahm dann unter fiktiven Vorstellungen den Kredit des Druckers bis zu 1000 M. in Anspruch und sitzt nun, nachdem er eine gute Stellung und sein Vermögen geopfert, hinter Schloß und Riegel.

Verschiedene Gruppen der deutschen Papierindustrie, deren Vertreter in Berlin versammelt waren, ließen dem Wochenblatte für Papierfabrikation ein Telegramm zu gehen, in dem es u. a. heißt: „In der maßlosen Agitation, die zur Zeit wieder gegen die Papierindustriellen von der Tagespresse geführt wird, ohne daß jene die Mittel zur genügenden Abwehr besäßen (?), sehen die Mitglieder der vereinigten Gruppen den Ausdruck eines von eigenmächtigen Bestrebungen (?) eingegebenen Vorwiegens. Es wird in eingehender Verhandlung wiederholt festgestellt, daß die Höhe der Papierpreise, wie sie heute bestehen, ihre zwingende Berechtigung (?) hat, und daß in keiner Weise Meinung und Absicht besteht, an diesen Preisen rütteln zu lassen.“ Das ist derselbe Ton, welcher die Verbraucher veranlaßt, in ihrer Weise darzuthun, daß sie auch ein Wort mitzureden haben.

Wie die Schweizerische Typographia melbet, wird von der Firma Locher & Co. unterhalb Waldshut auf badischem Boden eine Papierfabrik errichtet für eine Gesellschaft von Zeitungsverlegern (Verleger des Schwäbischen Merkur, Aug. Scherl in Berlin usw.). Die Gesellschaft verfügt über 5 Millionen Mark. Es sollen fünf Papiermaschinen aufgestellt werden.

Sehr schneidig klingt das folgende Inserat: „An unsere werten Leser! Durch gräßliche Pflichtverleihung des Metzgers Höh ist das Datum und die Nummer in einem Teile unserer gestrigen Zeitung nicht getilgt worden, was wir zu entschuldigen bitten. Osnabrücker Zeitung.“ Da die Verantwortlichkeit in solchen Fällen eine geteilte und möglicherweise der Verfasser des Inserates selbst Mitschuldiger ist, so wäre eine Mäßigung wohl am Platze gewesen.

Presse. Die Augsburger Volkszeitung erscheint vom 1. April ab dreimal wöchentlich (bissher zweimal). – Die Deutsche Bergwerkszeitung hat der Rheinisch-Westfälischen Zeitung vorgeworfen, sie habe gefälschte Börsenberichte veröffentlicht. Das Schöpfgericht in Essen verzichtete auf die angebotenen beiderseitigen Beweisanträge, da die Absicht der Beleidigung aus dem betr. Artikel zur Genüge herborgehe, und verurteilte den Redakteur des erstgenannten Blattes zu 300 M. Geldstrafe.

Dem Redakteur Zielowski von der Volksstimme in Frankfurt a. M. wurden vier Wochen Gefängnis zu dienen verhängt wegen Beleidigung des Vorsitzenden der Ortskantone in Bilbel; da der Angeklagte noch drei Monate Gefängnis gut hat, wurde auf 3 Monate 3 Wochen als Gesamtstrafe erkannt.

In Rostock starb der Prof. Julius Wiggers, geboren 1811. In den Jahren 1853 bis 1856 saß er als Vorläufer einer modernen Verfassung für Mecklenburg 44 Monate in Untersuchungshaft und wurde dann zu 15 Monaten Buchhaus verurteilt, die in einjährige Festungshaft gemildert wurden. 1871 bis 1874 und 1878 bis 1881 gehörte er dem Deutschen Reichstag an. W. gab eine Geschichte der evangelischen Mission und „44 Monate Untersuchungshaft“ heraus.

In Gemäßigkeit des § 45 des Inv.-Ber.-Gesetzes wurde der Versicherungsanstalt im Königreiche Sachsen auf Anfordern vom Bundesrat die Genehmigung erteilt, aus den Leberrüßen des Sondervermögens die im § 18 Absatz 4 des Invalidenversicherungsgesetzes vorgeschriebene Unterstützung für Angehörige des Versicherten während des Heilverfahrens nach Lage des Einzelfalles bis zum doppelten Betrage zu gewähren und ihnen bei besonderer Bedürftigkeit einen außerordentlichen Zuschuß zu bewilligen. Eine nachträgliche Bewilligung dieser höhern Unterstützung auf die Zeit vor dem 18. Dezember 1900 ist nicht für zulässig erachtet worden. Für die zur Zeit in den Heilstätten Weilenden wird ohne besonderes Ansuchen bis auf den angegebenen Zeitpunkt zurück die Angehörigen-Unterstützung auf das zustehende volle Krankengeld erhöht.

Dem hessischen Landtage ist seitens der Regierung der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes zugegangen, der auf dem Prinzip des geheimen, gleichzeitigen und direkten Wahle rechts basiert. Bisher fand dort indirekte Wahl statt.

Der Armenterverband Hamburg-Altona erklärte die Bestimmung des Statutes einer Hilfsklasse, wonach beim Verzuge eines Mitgliedes aus dem Kassenbezirk ein Mitglied ausscheidet und seine Rechte verliert, für rechtsgültig, da im Gesetz nur vom Austritt oder Ausschluß die Rede sei. Infolgedessen klagte er gegen die Kasse auf Rückstättung der Aufwendungen, welche er für ein Mitglied der Kasse, das 18 Tage nach seinem Ausscheiden frank geworden und vom gedachten Armenterverband verpflegt worden war, gemacht hatte. Bezirksausschuss und schließlich auch das Oberverwaltungsgericht wiesen die Klage ab unter folgender Begründung: Bestimmungen im Statut, die mit der Zweckbestimmung der Kasse in Verbindung standen, hätten so weit Gültigkeit, als das Gesetz sie nicht direkt ausschließe und sie nicht dem wohlbemerkbaren Sinne des Gesetzes widerstreiten. Das Gesetz lasse nicht erkennen, daß es solche Bestimmungen des Statuts, die auf freier Vereinbarung beruhen, habe ausdrücklich wollen. Somit müsse eine Bestimmung für gültig erachtet werden, wonach die Betreffenden bei ihrem Verzuge aus dem Kassenbezirk ohne weiteres (ohne daß bestimmte Formen erfüllt zu werden brauchen) aus der Kasse ausscheiden.

Der Reingewinn der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft stieg von 6 197 895 M. im Vorjahr auf 4 475 789 M. in 1900. Die Aktionäre erhalten 13 Proz. Dividende.

Der Verlust von 30 ehemaligen Angestellten der Emailierfirma Wörmann & Ebbers in Düsseldorf, den Inhaber derselben, der ihnen durch Verbrennung von schwarzen Listen ihr Fortkommen erschwert hatte, gerichtlich zu belangen, scheiterte. Das Landgericht in Düsseldorf wies die eingereichte Entwidrigungsklage ab. Der Prozeß dauerte fast ein Jahr und führte zu Beweiserhebungen in größerem Umfang. Derartige Listen perhorrescieren aber die Freiheit des Arbeitsvertrages – vielleicht erfahren wir noch die Gründe, welche zur Abweisung der Kläger führten. Die sächsischen Kohlenbezirke haben noch nicht genug, es ist eine neue Preissteigerung angekündigt. Seit dem Jahre 1894 stieg der Preis der Kohlenkohle aus dem Delitzscher Kohlengelände, pro Doppelwagen bis Chemnitz berechnet, von Jahr zu Jahr wie folgt: 113, 120, 130, 139, 145, 148, 168 M. und soll nun auf 176 M. gestiegen werden. Die Klarholze stieg von 92 M. in der selben Zeit auf 150 M. und weitere 6 M. sind in Aus-

sicht genommen. Die Arbeitslöhne sind daran nicht schuld, sie wurden nur sehr minimal erhöht.

Auf der heile Konkordanz bei Gelsenkirchen sind durch Explosion schlagender Wetter 20 Bergleute verunglückt, davon 10 tot.

In Hamburg fand in den Tagen vom 25. bis 28. Februar die zweite Generalversammlung des Deutschen Seemanns-Verbandes statt. Der Verband zählt 8220 Mitglieder, jedoch zahlten im Durchschnitt nur 2879 regelmäßige Beiträge. Vertreten waren 15 Orte durch 19 Delegierte. Die Gesamtteilnahme des Verbandes bezeichnete sich auf 21186 M., der eine Ausgabe von 12627 Mark gegenübersteht. Vermögen einschließlich der Besteände im Lofakassen 30810 M. Der Monatsbeitrag wurde von 75 Pf. auf 1 M. erhöht, die des Hauptklassierers auf 2000 M. pro Jahr erhöht, die des Hauptklassierers auf 20 M. pro Monat festgesetzt. Eine angenommene Resolution sieht die Bedingungen fest, unter welchen der Verband einen Streik als berechtigt anerkennen will. Empfohlen wird darin der Abschluss von Vereinbarungen zwischen beiden Parteien, besonders die Vereinbarung von Organisation zu Organisation. Die Dauer eines solchen Arbeitsvertrages soll zwei Jahre nicht überschreiten. Die Einführung von Unterstützungsklassen wird als empfehlenswert bezeichnet, jedoch für den Seemanns-Verband vorerst noch für verfrüht gehalten. Es sollen hierüber Erhebungen stattfinden.

Die städtische Gewerbeputation in Berlin hat der dortigen Tischler-Zunft einen Strich durch die Rechnung gemacht. Bekanntlich stand seiner Zeit vor dem Gewerbegericht zwischen Unternehmern und Arbeitern eine Einigung dahin statt, daß von den ersten eingeführten Kontrollbücher nicht als „schwarze Listen“ benutzt werden dürfen. Das hat die Zunft nicht abgelehnt, ihren Mitgliedern anzubefehlen, über die Gründe der Entlassung von Arbeitern Auskunft zu geben. Der Gesellenausschuß hat hiergegen Beschwerde erhoben und die oben erwähnte Deputation hat nun die Aufhebung dieses Beschlusses verfügt, weil derselbe mit dem bestehenden Gesetz unvereinbar ist.

Weil sie bei einem Streit Posten standen, wurden zwei Arbeiter in Betschau zu je 9 M. Geldstrafe verurteilt, natürlich wegen groben Unfugs. In Stolberg bei Aachen waren wegen des gleichen Vergehens sechs Arbeiter angeklagt, sie wurden aber freigesprochen.

In Apenrade sind nun auch, wie bereits angekündigt war, die Sattler und Tapezierer den Schneidern gefolgt und haben die Auflösung ihrer Zwangsinnung beendet. In Kiel haben die Barbier, Schneider und Schuhmacher den Zwang beseitigt und freie Innungen gebildet. Die Maler wollen das Gleiche thun. In Kaltkirchen (Holstein) lösten die Bauhandwerksmeister und die Bäder ihre Innungen auf, die Schlächter beschlossen die Auflösung.

Die Direktion der Firma Phöbus in Berlin hatte für auswärtige Arbeiten einen neuen Zahlungsmodus eingeführt, in welchem die Elektromontiere eine Lohnförderung und die Einführung einer verschleierten Form der Akkordarbeit erblieben. Beide Parteien einigten sich vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichtes über die strittige Frage und sehten eine Kommission (je zwei Vertreter der Firma und der Arbeiter) ein, welche unter dem Vorsitz eines Gewerbegerichtes über alle ferneren Differenzen entscheiden soll; kommt dabei eine Einigung nicht zu Stande, so ist das Einigungsamt anzurufen. In gleicher Weise haben die Marmorarbeiter dasselbe mit ihren Prinzipien vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichtes einen Tarif vereinbart und sich gegenseitig verpflichtet, nur tarifreue Arbeiter einzustellen bzw. nur bei tarifreuen Firmen Arbeit zu nehmen. Eine Kommission von je drei Vertretern beider Parteien soll unter Vorsitz eines Gewerbegerichters über ferne Differenzen beraten, bei Nichtverständigung das Einigungsamt (wie oben) entscheiden. Die Vereinbarung gilt bis 1. September 1902, Kündigung drei Monate vor Ablauf. Die Steinbruchbesitzer in Hannover, deren Arbeiter seit Wochen in Abwehr gegen eine Lohnförderung streiten, haben sich bereit erklärt, die alten Löhne weiter zu zahlen. Der Streik war also erfolgreich. Der Streik der Schiffszimmerer in Flensburg verlief nach achtzehnwöchiger Dauer resultatlos. Im Lohnbewegung befinden sich die Schneider in Nürnberg und Kiel (Haupforderung der letzteren Betriebswerkstätten), die Schuhmacher in Erlangen, die Gärtner in Leipzig, Hamburg und Halle (in Berlin wurde, wie gemeldet, der elfstündige Arbeitstag bei 40 Pf. Mindestlohn erreicht), die Formierer in Mühlhausen in Thüringen, die Maurer in Finsterwalde.

In Marseille stellten infolge des Ausstandes der Hafenarbeiter die Zuderraffinerien, welche insgesamt 1400 Arbeiter beschäftigen, den Betrieb ein, desgleichen vier Dampfmühlen mit 500 Arbeitern. Die Unternehmer drohen mit der Entstaltung sämtlicher Betriebe, wenn „die Arbeitsfreiheit nicht mit allen Mitteln gesichert werde“. In Granville traten die Hafenarbeiter in den Ausstand, in Dunkirk steht ein Streik bevor.

Der zu zehn Tagen Gefängnis verurteilte Buchbinder in Leipzig, der zu einer Arbeiterin, die sich an der Rüttigung nicht beteiligte, im Scherz gesagt hatte, sie komme auch noch dran, wurde auf eingeladene Berufung vom Landgerichte freigesprochen mit dem Bemerkten, ähnliche Späße in Zukunft zu unterlassen.

Gingänge.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Geibzglocke der Erde in Bilbao. Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A.-G. in München. — Wir leben in der

Zeit des Illustrationsdruckes — alles mögliche und unmögliche wird im Bilde vorgeführt und über kurz oder lang wird kein Buch oder keine Zeitung Abnehmer finden, welche nicht mit Bildern aufzuwarten in der Lage ist. Diese Strömung hat ihre unverentierbaren Schattenseiten. Man sollte die Illustration nur da gelten lassen, wo sie als Ergänzung des Textinhaltes, also dem Anschauungsunterricht dient, und als verfehlt, wenn sie den Leser von dem Textinhalt ohne ersichtlichen Grund abslenkt. Jedenfalls muß aber die Illustration einen künstlerischen Wert haben, wenn sie auf Beachtung Anspruch machen will.

Über gerade in dieser Beziehung hapert es am meisten. Illustrationen von künstlerischen Werten sind bei ihrer Herstellung mit großen Kosten verknüpft und daher kommt es, daß man mehr Wert auf die Quantität als auf die Qualität legt, um mit dem Strom schwimmen zu können. Das vorliegende Buch, das ohne Text erscheint, ist nach beiden Richtungen maßgeblich, es bietet viel für wenig Geld und ausschließlich nur Gutes. Hierzu kommt die Wahl des Stoffes. Die „Wunder der Alpenwelt“ zu schauen, das ist seit den frühesten historischen Zeiten das Ideal nicht nur der Forsther, sondern eines jeden gebildeten Menschen gewesen. Hier bietet sich nun für alle diejenigen, welche es nicht vergönnt ist, ihre Schritte auch nur nach einem Teile dieser Welt für sich zu lenken, die beste Gelegenheit, die Gebirgswelt in allen Zeilen der Erde kennen zu lernen, da die Bilder von einer Vollendung sind, daß sie sich dem besten, was auf dem Gebiete des Illustrationsdrucks geleistet worden ist, an die Seite stellen können, ja wir möchten beinahe behaupten, daß hier das höchste geleistet worden ist, was der moderne Kunstdruck im Reproduktionsverfahren zu leisten vermag. Über auch für diejenigen, welche die Alpenwelt aus persönlicher Anschauung kennen, dürften diese Blätter eine wertvolle Ergänzung ihres Wissens in Bezug auf den ihnen bisher nicht bekannten und eine angenehme Erinnerung an den ihnen zu Gesicht gekommenen Teil bilden. Das erste Heft enthält 24 Ansichten aus der Schweiz und Tirol. Allmonatlich erscheint ein Heft, Format 45:30 cm, auf Kunstdruckpapier. Preis des Heftes 1 M.

Gestorben.

In Büsach (Schweiz) der ehemalige Geschäftsführer bei Witz-Christen in Aarau Johann Jakob Nageli, 54 Jahre alt, seit drei Jahren krank — ein thätiges Mitglied des Typographenbundes und des Schweizerischen Maschinenmeister-Verbandes.

In Genthin am 28. Februar der Seher Karl Spankow, 18 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Wien am 4. März der pensionierte Faktor der Karl Ueberreuter'schen (M. Salzgrieschen) Buchdruckerei Michael Kramel, 74 Jahre alt.

Briefkasten.

E. G. in Berlin: Ihre Einwendung ist doch nur eine pure Reklame für die betr. Firma, daher abgelehnt. — H. in Heilbronn: Abgelehnt. — W. B. in Gera: In seiner Fassung war dieser Satz nicht klar genug für die nicht in Gera wohnenden Leser des Corr., deshalb erfolgte die Streichung. Wegen der Ausdehnung des Corr. auf sechs und acht Seiten sind wir mit Ihnen der gleichen Meinung — aber der Zweck der Verhältnisse ist mächtiger als der Wille des Einzelnen. Sie dürfen überzeugt sein, daß wir nicht zum Vergnügen uns doppelte Arbeit aufzuhören. Gruß! — D. in Dortmund: 3 M. — F. in Mannheim: 3,20 M. — R. in Braunschweig: 3,25 M. — D. in Frankfurt a. M.: Der Konsequenzen halber ist die Tagesordnung gestrichen; es erhält ja doch wohl jedes Mitglied die letztere mittels Birkular. Besten Gruß! — F. M. in Braunschweig: Als ungeeignet abgelehnt.

Verbandsnachrichten.

Frankfurt-Hessen. Sonntag den 7. und Montag den 8. April (Ostern) findet in Offenbach im Saalbau, Alustraße 26, die 12. Gauversammlung statt.

Bezirk Barmen. Bei Konditionsangeboten im Bezirk Barmen sind in jedem Falle Erkundigungen beim Vorstandsen Emil Albrecht in Barmen, Leimbacherstr. 36, einzuholen. Zu widerhandelnde haben die Konsequenzen zu tragen.

Bezirk Brandenburg. Die Frühjahrss-Bezirksversammlung findet Sonntag den 14. April, mittags 12 Uhr, in Berlin, Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, statt. Anträge zu derselben sind bis 1. April an Otto Zimmermann, Tilsmarstraße 12b, zu senden. Alles Nähere wird den Mitgliedern durch Birkular bekannt gegeben.

— Die Beitrags-Duitungskarten sind nunmehr fertig gestellt und durch den Kollegen Zimmermann zu beziehen.

Bezirk Braunschweig. Resultat der Vorstandswahl. Eingegangen 266 Stimmzettel; absolute Mehrheit 134. Es erzielten Stimmen: als erster Vorsitzender Robert Schwettje 256; zweiter Vorsitzender R. Severtz 129, H. Bergfeld 127; Kassierer H. Nicolai 265; Schriftführer W. Reuter 261; Revisoren: W. Rühl 264, H. Schünemann 263, R. Severtz 227; Beisitzer: H. Brieger 196, R. Heinemeier 175, R. Heder 155; etwa 40 Stimmen zerstreut. Die Namen der Gewählten sind gesperrt gedruckt. Stichwahl hat stattzufinden zwischen

Rühl und Bergfeld. — Briefe sind zu richten an R. Schwettje, hinter der Masch 1a, Gelder an H. Nicolai, Eulenstraße 3.) — Als Bibliothekare wurden gewählt: A. Bünger, Th. Janzen, Kurt Schubert, W. Wülfel, H. Bock, E. Göttling.

Bezirk Düsseldorf. Von den in Nr. 29 des Corr. veröffentlichten Vorstandsmitgliedern muß der zweite Schriftführer C. Enders (nicht Enders) heißen, während sich der Bibliothekar Gans (nicht Gans) schreibt. Dies zur Berichtigung.

Bezirk Frankfurt a. M. Die Seher Frz. Henrich aus Schwaben, Philipp Rehnert aus Höchstädt a. M., Georg Bauerhardt aus Stein b. Nürnberg, Oskar Damanc aus Kahl, Ludwig Müller und Franz Jo. Müller aus Bodenheim, Emil Knoll aus St. Wendel, Willy Schäfer aus Frankfurt a. M., Joh. Senge aus Rengsdorf sowie die Drucker Georg Böck aus Traisheim und Karl Nahrgang aus Mainz werden aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen bei dem Kassierer G. Jekel, Sandweg 113, zu melden. Ebenso die Gießer Menotti Bagnoli aus Bologna, Giovanni Grossi und Antonio Enri aus Turin, welche drei letztere ohne Buch von hier abreisen.

Duisburg. Der Seher Rudolf Walter aus Ullingenhausen wird erachtet, seine Adresse an Heinrich Wimar, Heerstraße 2, gelangen zu lassen. — Der Seher Math. Nicolay in München wird dringend erachtet, endlich seinen Verpflichtungen hier selbst nachzukommen.

Leipzig. Die Buchdruckerei von C. Grumbach und G. Heinrich (Leipziger Volkszeitung) sowie die Schriftgießerei von G. Böttger in Paunsdorf sind für Verbandsmitglieder geschlossen.

München. (Verein der Schriftgießer und Stereotypen.) Die Adresse des ersten Vorsitzenden ist R. Teich, Defesestr. 14, III r. Bei taxifichen Angelegenheiten haben sich die Gießer an den Vertrauensmann F. Brunner, Spitzwegstraße 8, II, und die Stereotype an Kollegen J. Eicher (Kassierer), Andritzstraße 8, III, zu wenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Aachen die Seher 1. Jos. Nevels, geb. in Aachen 1865, ausgel. das. 1883; 2. Peter Greven, geb. in Warden 1880, ausgel. in Euskirchen 1898; 3. Franz Raumanns, geb. in Eupen 1880, ausgel. das. 1898; 4. Friedrich Mohr, geb. in Aachen 1880, ausgel. das. 1898; 5. Karl Laabs, geb. in Aachen 1876, ausgel. das. 1895; 6. Karl Doneuz, geb. in Aachen 1880, ausgel. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — Andr. Wilms, Adalbertstraße 55.

In Auma der Seher Otto Kölbel, geb. in Sühl 1881, ausgel. das. 1900. — W. Breindl in Gera, Bauvereinsstraße 14.

In Barmen die Seher 1. Hermann Wilde, geb. in Langenberg (Kr. Schwelm) 1871, ausgel. in Barmen 1890; 2. Otto Kahle, geb. in Barmen 1877, ausgel. das. 1896; 3. der Schweizerdegen Ewald Wiersbowsky, geb. in Herdecke 1881, ausgel. in Barmen 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Schwelm der Seher Jos. Roeder, geb. in Clotten 1881, ausgel. in Cochem 1900; war noch nicht Mitglied. — Emil Albrecht in Barmen, Leimbacherstraße 36.

In Brilon der Seher Friedrich Wangelin, geb. in Hagen i. Westfalen 1881, ausgel. in Wittenberg 1900; war noch nicht Mitglied. — In Hohenlimburg der Drucker Martin Verge, geb. in Altmarken 1878, ausgel. in Rotenburg a. d. Fulda 1895; war schon Mitglied. Louis Lorenz in Hagen i. W., Fleherweg 1c.

In Döbeln der Seher Johann Wiegorek, geb. in Lippine 1879, ausgel. in Dr. Pfar. i. Sch. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Mügeln b. D. der Seher Max Appelt, geb. in Lommash 1879, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — In Roßwein der Seher Paul Marshall, geb. in Pulsnitz 1880, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — H. Steinbrück in Dresden, Schumannstraße 55, part.

In Dortmund der Drucker Heinrich Textores, geb. in Duisburg 1878, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — Fr. Döller, Arbeiterzeitung.

In Duisburg der Seher Ewald Premerhoff, geb. in Unter-Dierdorf 1876, ausgel. in Witterschlik 1893; war noch nicht Mitglied. — In Beck der Seher Jean Bejeune, geb. in Duisburg 1871, ausgel. das. 1889; war schon Mitglied. — In Mühlheim (Ruhr) der Seher August Vollmuth, geb. in Gerolzhofen (Bayern) 1880, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — In Oberhausen der Seher Johann Hergarden, geb. in Wesel 1881, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Emil Kasner in Duisburg-Hochfeld, Mühlentraße 27.

In Eberswalde 1. der Drucker Louis Fischer, geb. in Eberswalde 1881, ausgel. das. 1899; 2. der Schweizerdegen Friedrich Kary, geb. in Ballenstedt a. g. 1883, ausgel. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Zimmermann in Brandenburg, Tilsmarstraße 12b.

In Flensburg der Buchdrucker Rudolf Hoppe, geb. in Strasburg, ausgel. als Handdrucker in Pasewalk 1899; war noch nicht Mitglied. — F. Chr. Heßmann, Angelburgerstraße 44.

In Göttingen der Seher Hermann Dietrich, geb. in Hofgeismar 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — H. Bornemann, Obere Karlsallee 9.

In Güstrow der Sefer Richard Zimmer, geb. in Paderborn 1880, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Rud. Götz in Schwerin i. M. Amst. 11, I. In Kirchheim u. L. der Sefer Wilh. Lambert, geb. in Gmünd 1878, ausgel. in Heilbronn a. R. 1896; war schon Mitglied. — In Stuttgart 1. der Sefer Siegfried Guggenheim, geb. in Randegg 1879, ausgel. in Konstanz 1900; 2. der Schweizerdegen Andr. Weigold, geb. in Glatten (D.-A. Freudenstadt) 1881, ausgel. in Schwenningen 1899; waren noch nicht Mitglieder. — In Wildbad der Drucker Georg Riederer, geb. in Kaufbeuren 1883, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I. In Konstanz der Sefer Karl Ebel, geb. in Mosbach (Baden) 1878, ausgel. das. 1896; war schon Mitglied. — In Mehlbach die Sefer 1. Karl Schott, geb. in Ebingen 1883, ausgel. das. 1900; 2. Eugen Leibfried, geb. in Sindelfingen 1881, ausgel. das. 1898; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Hälser in Konstanz, Wiesenstraße 15.

In Kreisfeld der Sefer Gustav Stift, geb. in Kreisfeld 1883, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Gustav Murrmann, Marktstraße 85.

In Nürnberg 1. der Sefer Hubert Speh, geb. in Sigmaringendorf 1882, ausgel. in Sigmaringen 1899; die Drucker 2. Karl Beck, geb. in Nürnberg 1883, ausgel. das. 1901; 3. Hans Schühlein, geb. in Nürnberg 1882, ausgel. das. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — Ludwig Goetzlich in München, Auenstraße 22, I.

In Leipzig die Sefer 1. Karl Peter, geb. in Fahrendorf b. Corbetha 1877, ausgel. in Leipzig 1895; 2. Karl Hermann Schilling, geb. in Leipzig 1874, ausgel. das. 1893; 3. Anton Leutwawiger, geb. in Melk (Niederösterreich) 1881, ausgel. das. 1890; 4. der Viecher Albert Beige, geb. in Halle-Trotha 1862, ausgel. in Halle 1880; 5. der Galvanoplastiker Max Oskar Großmann, geb. in Boltzendorf 1867, ausgel. in Leipzig 1885; waren schon Mitglieder. — W. Nitsche, Brüderstraße 9.

In Beiz der Sefer Max Schröter, geb. in Köppen b. Hohenmölsen 1883, ausgel. in Hohenmölsen 1900; war noch nicht Mitglied. — Fr. Klaue, Nitolaiplatz 9, II.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monate Januar 1901.
a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 161 Mitglieder, aus Kondition kamen 160 (hier von 28 zum Bezug der Ortsunterstützung berechtigt), aus gegen seitigen Vereinen 33 (22 Verbands- und 11 gegenseitige Mitglieder und zwar aus Österreich 8 Verb.- und 7 gegen. Mitgl., aus Dänemark 1 Verb.- und 1 gegen. Mitgl., aus der Schweiz 6 Verb.- und 2 gegen. Mitgl., aus Elsass-Lothringen 7 Verb.- und 1 gegen. Mitgl., aus konditionlosen Ausenthalten kamen 59 (hier von 44 Mitglieder vorher Ortsunterstützung und zwar 18 bis zu 10 Tagen, 13 bis zu 20 Tagen, 6 bis zu 30 Tagen, 3 bis zu 40 Tagen, 2 bis zu 70 Tagen, 1 Mitglied 72 Tage und 1 Mitglied 231 Tage), hier waren 18 vom Militär kam 1, zusammen 432 Mitglieder (347 Verbands- und 85 gegenseitige Mitglieder, hierunter 28 Österreicher, 29 Ungarn, 1 Norweger, 3 Dänen, 18 Schweizer, 3 Elsass-Lothringen, 2 Franzosen und 1 Russin). Von diesen auf der Reise befindlichen 432 Mitgliedern hatten vorher geleistet: 4 unter 6 Beitr., 33 6—12 Beitr., 135 13—49 Beitr., 63 50—74 Beitr., 38 75—99 Beitr., 62 100 bis

149 Beitr., 77 150—499 Beitr., 14 500—749 Beitr. und 6 Mitglieder über 750 Beiträge. — Es traten wieder in Kondition 190 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegen seitiger Vereine 58 (35 Verbands- und 23 gegenseitige Mitglieder und zwar nach Österreich 13 Verb.- und 15 gegen. Mitgl., nach Dänemark 2 Verb.- und 2 gegen. Mitgl., nach der Schweiz 4 Verb.- und 1 gegen. Mitgl., nach Elsass-Lothringen 12 Verb.- und 2 gegen. Mitgl., nach Holland 4 Verb.- und 2 gegen. Mitgl. und nach Amerika 1 gegen. Mitgl., bei Schluss des Berichtes verblieben konditionlos an Orte 19 (davon traten 7 in den Bezug der Ortsunterstützung), frank wurden 5, ausgesteuert 1, Legitimation abgenommen gemäß § 11 Abi. 2a des Regl. 1, der Nachweis hörte auf bei 3, auf der Reise verblieben 155, zusammen 432 Mitglieder (361 S., 69 Dr. und 2 G.). Außerdem waren nach den Angaben der Reisefahrtseverwalter 11 nicht bezugsberechtigte und 9 ausgesteuerte Mitglieder auf der Reise. — Es wurde verausgabt: An 236 Mitglieder für 3045 Reisetage (grüne Leg.) à 1 Mt. = 3045 Mt., an 197 Mitglieder für 2427 Reisetage (blaue Leg.) à 1,25 Mt. = 3033,75 Mt., an Porto 17,95 Mark, an Remuneration 94 Mt., in Summa 6190,70 Mark, hier von 4592,70 Mark an Verbands- und 1598 Mark an gegen seitige Mitglieder und zwar: 48 Mt. an Österreich, 590,25 Mt. an Ungarn, 33 Mt. an Norweger, 59,75 Mt. an Dänen, 292,50 Mt. an Schweizer, 62,50 Mt. an Elsass-Lothringen, 37,50 Mt. an Franzosen und 40,50 Mt. an Russen. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 138 Mitglieder, 2130 Reisetage und 2399,80 Mt.)

b) Am Orte: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 594 Mitglieder, neu hinzugekommen 653, zusammen 1247 Mitglieder (1015 S., 185 Dr. und 47 G.); hier von 293 Mitglieder (233 S., 53 Dr. u. 7 G.), zu 70 Tagen à 1,50 Mt. 715 Mitglieder (594 S., 92 Dr. u. 29 G.) und zu 280 Tagen à 1,50 Mt. 58 Mitglieder (48 S., 7 Dr. u. 3 G.). — Es traten wieder in Kondition 771 Mitglieder (657 S., 97 Dr. u. 17 G.), gingen auf die Reise 46 (36 S., 9 Dr. u. 1 G.), wurden 7 frank 12 (11 S. u. 1 G.), ausgesteuert 34, wovon 7 (2 S., 4 Dr. u. 1 G.) mit 70 Tagen à 1,25 Mt., 13 (12 S. u. 1 Dr.) mit 70 Tagen à 1,50 Mt., 13 (7 S., 4 Dr. u. 2 G.) mit 140 Tagen à 1,50 Mt. und 1 (1 Dr.) mit 280 Unterstützungsstagen à 1,50 Mt., gemäß § 5 beschr. § 9 der Belegschaft d. die Unterstützung entzogen 2 (1 S. u. 1 Dr.), im Bezug der Unterstützung verblieben am Schlusse des Monats 352 Mitglieder (289 S., 68 Dr. u. 25 G.), wovon 52 (41 S., 10 Dr. u. 1 G.) zum Bezug der Unterstützung bis zu 70 Tagen à 1,25 Mt., 81 (59 S., 19 Dr. u. 3 G.) bis zu 70 Tagen à 1,50 Mark, 216 (161 S., 36 Dr. u. 19 G.) bis zu 140 Tagen à 1,50 Mt. und 33 (28 S., 3 Dr. u. 2 G.) bis zu 280 Tagen à 1,50 Mt. berechtigt sind, zusammen 1247 Mitglieder. — Diese 1247 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Gau wie folgt: Bayern 130 (darunter München 81, Nürnberg 25, Würzburg 9), Berlin 25, Dresden 78 (darunter Ort Dresden 68), Erzgebirge-Bogtland 16, Frankfurt-Hessen 49 (darunter Frankfurt a. M. 36), Hamburg-Altona 87, Hannover 66 (darunter Ort Hannover 38, Braunschweig 20), Leipzig 125, Medienburg-Lübeck 7, Mittelhessen 30, Nordwest 11 (darunter Bremen 7), Oberhessen 11, Ober 17, Österland-Thüringen 38 (darunter Gotha 14), Ostpreußen 5 (darunter Königsberg i. Pr. 4),

Röhen 1, Rheinland-Westfalen 59 (darunter Köln 14, Essen 6), An der Saale 35 (darunter Halle 11, Magdeburg 9, Wittenberg 6), Schlesien 48 (darunter Breslau 37), Schleswig-Holstein 21 (darunter Kiel 11, Flensburg 5), Westpreußen 4 (Danzig 4) und Württemberg 5 (darunter Stuttgart 5). — Es wurden verausgabt: An 181 Mitglieder für 2167 Tage à 1,25 Mt. = 2708,75 Mt. und an 1066 Mitglieder für 14970 Tage à 1,50 Mt. = 22455 Mt., in Summe 25163,75 Mt. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 348 Mitglieder, 7301 arbeitslose Tage und 10665,50 Mt.) — Diese 25163,75 Mark verteilen sich auf die einzelnen Gau wie folgt: Bayern 3075,25 Mt., Berlin 6729,25 Mt., Dresden 1484,25 Mt., Erzgebirge-Bogtland 295 Mt., Frankfurt-Hessen 835,75 Mt., Hamburg-Altona 1888,75 Mt., Hannover 1331,75 Mt., Leipzig 2465,50 Mt., Medienburg-Lübeck 75 Mt., Mittelhessen 489,25 Mt., Nordwest 176 Mt., Oberhessen 187,50 Mt., Ober 333,75 Mt., Österland-Thüringen 800,50 Mt., Ostpreußen 111,25 Mt., Röhen 9 Mt., Rheinland-Westfalen 1219,75 Mt., An der Saale 693,75 Mt., Schlesien 1138 Mt., Schleswig-Holstein 554,25 Mt., Westpreußen 93 Mt. und Württemberg 1177,25 Mt.

Insgesamt wurden im Monate Januar auf der Reise und am Orte an 1679 bezugsberechtigte Mitglieder für 22609 Tage 31364,45 Mt. Unterstüzung gezahlt. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 486 Mitglieder, 9431 Unterstützungsstage und 13065,30 Mt.)

Achtung Schriftgießer!

Wegen ausgebrochener Differenzen ist Wien bis auf weiteres für Schriftgießer gesperrt.
Die Zentralkommission d. Schriftgießer Deutschlands.

Zur Beachtung für nach Österreich reisende Kollegen. An den der Grenze zunächst gelegenen Bahnhöfen in Österreich wird die Reise-Unterstützung von nachbenannten Verwaltern ausgezahlt: Bregenz: Otto Berg, Gasthaus Bavaria, Obergoß (6-7 abends, Sonntags 11-12 vorm.). — Budweis: Th. Csourek, Buchdruckerei Pribyl. — Eger: Georg Kämpf, Rumaielgasse 22, part. rechts (12-1, 7-8, Sonntags 12-1). — Freiwaldau: Adolf Hakenberg, Dittrichstein (Biegelsteine) Nr. 41 (12-1 mittags, 6-7 abends, Sonntags 12-1 Uhr mittags). — Imst: Josef Wachter, Buchdruckerei Lampe (10-12 vormittags). — Innsbruck: Ignaz Kun, Gasthaus des Felix Meraner, vormals Zum Faltensteiner, Hofgasse 5 (7-8 abends, Sonnt. 11-12 mittags). — Linz: A. Lüdner, Gasthaus zum Hirchen, Hirsgasse (7-1/2 abends, Sonnt. 12 mitt.). — Parndorf: Franz Kral, Spoleina knihtislarna (11-12 mittags, 5-6 abends, Sonntags Höftingssgasse 532). — Pilzen: K. Weber, Dominikanergasse, Gasthaus zum goldenen Engel (12-1/2, 6-1/2, Sonntag Vereinslokal Engelsgasse, Gasthaus Malz (12-1 vorm.). — Reichenberg: Öst. Paechte, Vereinslokal Unt. Spielmanns Herberge, am Laurenziberge (6 bis 7 abends, Sonnt. 11-12). — Salzburg: A. Bevar, Gasthaus zum Steintheke, Steingasse 20 (6-1/2 abends). — Teplitz: Jof. Lotthe, Gasthaus zum Engelbert, Marktplatz (6-1/2, Sonnt. 11-12). — Teschen: Hugo Tauber, Genossenschaftsgasthaus, Münzgasse 4 (1/2-7-1/2 abends, Sonntags 1/2-1-1/2). — Teschen a. d. Elbe: Oskar Seide, Schiffsgasse 179, I (vis-à-vis der Leitmeritzer Bierhalle) am Wochenendtag 1/2-7 abends, Sonn- und Feiertags 1/2-1 mittags). — Troppau: Karl Werner, Ratiborstr. 35 (12-1, 6-7 abends und Sonntags 12-1 mittags).

Gelegenheitskurs einer im flotten Betriebe befindlichen Buchdruckerei in der Provinz Hannover

In aufblühender Industriestadt mit etwa 450000 Einwohnern der Provinz Hannover ist eine im flotten Betriebe befindliche Buchdruckerei mit zweimal wöchentl. ersch. Lokalzeitung (etwa 1000 Abonnenten) u. fl. Ladenengeschäft (Buchhandlung und Schreibwaren) umstandehbar sofort zu verkaufen. Die Buchdruckerei ist mit elektrischem Betriebe und Licht sowie mit reichhaltigem modernem Schriftenmaterial, Schnellpresse, Bostonpresse sowie Schnellendmaschine ausgestattet. Verkaufspreis 18000 Mt. bei 3—5000 Mt. Umlaufung. Restkapital kann mit 4 Proz. verzinst und mit 2 Proz. jährlich amortisiert werden. Für strebjane, thatkräftigen Fachmann, außerst günstige Gelegenheit, ein gut eingef. Geschäft bei fl. Anzahlung zu übernehmen. Rekurrenten an einen naheher unter 3. B. 122 durch Haafenstein & Vogler, A. C. a. M. [182]

Durchaus selbständiger

Accidentseker

welcher den typographischen Entwurf — versch. Mötungen — vollständig beherrschte und ein keines Verständnis für Karikatur besaß, kann baldigst in schöner Stadt dauernde, angenehme und gutbezahlte Stellung finden. Werte Öfferten mit nur selbstgeschafften Arbeiten erbeten an Accidenzatator Große, Dorf Rüthenfeld bei Eben-Buh. [184]

Tüchtige

Komplettmaschinengießer

für frischer Maschine sucht eine süddeutsche Schriftgießerei. Angebote mit Zeugnissabschr. befördert die Geschäftsst. d. V. unter 0. 189.

Galvanoplastiker

im Prägen und Richten erfahren, zum sofort. Eintritte gesucht von

J. Ulrich, Dresden, Falckenstr. 10. [186]

Tüchtiger

Galvanoplastiker

gesucht welcher mit allen bei der Ausführung galvanischer Matern in Betracht kommenden Arbeiten vertraut ist. Bewerber, welche schon in einer Schriftgießerei tätig waren und in jeder Beziehung selbstständig arbeiten können, erhalten den Vorzug. Werte Öfferten mit Gehaltsansprüchen zu richten an Schriftgießer Klinck in Frankfurt a. M.

Tücht. Schweizerdegen
welcher im Sage und an der Schnell- wie Legedruckpresse fort arbeitet, findet angehende, dauernde Stellung. Aufgangsgehalt 23 Mt. und Restvergütung. Bewerbungen mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit, Beifügung der Zeugnissabschriften sind zu richten an die Aboenbüroren Vereinsdruckerei, G. m. b. H. [185]
Abbenbüren i. Westf.

Reklamations-Pasta „Original“

Gutenberg-Haus Franz Franke

Berlin-Schöneberg.

Mechan. Werkstatt. # Maschinenbau.

Schriften, Messinglinien, Utensilien.

Buchdruckerei-Einrichtungen.

Prospekte gratis und franko.

Junger, freiesamer

[179]

Mashinenmeister

sucht zum 25. d. M. dauernde Kondition. Werte Öfferten und Briefe sind zu senden an Willh. Kleiber, Berlin S., Sebastianstr. 8.

Das erste Tausend von Hälzens Satzlohn-Tabellen

[71]

Subskriptionspreis 70 Pf. von 5 G. an 60 Pf.

Nach kurzem Krankenlager verstarb am 7. März unser wertea Mitglied, der Setzer

J. H. P. Küchler

aus Hamburg, an Lungenleiden im 42. Lebensjahr. [188]

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Liedertafel Gutenberg von 1877.

Am 7. März, abends 11 Uhr, verstarb nach langerem Krankenlager unser langjähriges Mitglied

J. H. P. Küchler.

Leicht sei ihm die Erde! Hamburg, den 8. März 1901.

Der Vorstand. [187]

Am 5. März verstarb plötzlich am Herzschlag unser Mitglied, der Setzer

Otto Bruns

im Alter von 85 Jahren.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Braunschweig, den 6. März 1901.

Bezirksverein Braunschweig. [180]

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 30. — Dienstag den 12. März 1901.

Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

(Schluß.)

Der Verband deutscher Mühlenarbeiter wies mit dem Jahresabschluße 1900 2500 Mitglieder in 49 Bahlstellen und einen Kassenbestand von 7500 Mtl. auf. Das Vermögen dieser Organisation hat dennoch in dem letzten Jahre um 3263 Mtl. zugenommen; auf das einzelne Mitglied kommen also 3 Mtl., während bei uns Buchdruckern bereits im Jahre 1899 die anteilige Summe 103,40 Mtl. ausmachte. Inwieweit der Mitgliederstand sich numerisch gehoben, können wir nicht genau angeben, da uns nur die durchschnittliche Mitgliederzahl von 1899 mit 1304 bekannt ist. Das mit den Konditoren gemeinsame Organ Die Einigkeit hat 3000 Auflage.

Der Jahresbericht des Centralverbandes der Konditoren verzeichnet einen Kassenbestand von 5862,04 Mtl. gegen 3571,04 Mtl. pro 1899 und an Mitgliedern 771 männliche und 15 weibliche gegen 640 bzw. 9 im Jahre 1898. Da 449 bezw. 9 Aufnahmen vollzogen wurden, ist also nur ein Viertel des Zuwachses treu geblieben; bekanntlich ist dies eine der wenigen Stellen der Gewerkschaftsbewegung.

Der Verband der Bäcker und Berufsgenossen hat in dem vergangenen eines seiner arbeitsreichsten Jahre hinter sich. In Hamburg, Frankfurt a. M., Regensburg usw. wurden zum Teile erhebliche Lohnaufsättigungen durchgesetzt, in Berlin die ersten Schritte zur Befreiung des Post- und Logistikseinsatzes erfolglos unternommen. In Leipzig dagegen wurde nach 17 tägigem Kampf die Bewegung zur Durchführung einer ganzen Reihe von Forderungen "vertagt", da eine große Anzahl von Berufsgenossen nach Gewährung von Lohnherhöhungen alle weitergehenden Wünsche über Bord warfen. Mit den Leitungen der Konsumvereinshäckereien in Leipzig-Eutritsch, Gotha und Breslau mußten mehr oder weniger heftige Straüsse ausgefochten werden; der Konsumverein Leipzig-Eutritsch wollte z. B. statt der Achtstunden wieder die Zwölfstundenschicht einführen. In 85 Mitgliedschaften (gegen 74 im Jahre 1899) zählt diese bekanntlich unter den schwierigsten Verhältnissen operierende und aus diesem Grunde auch mit 1000 Mtl. seitens der Centralkommission unterstützte Organisation 5965 (3850) Mitglieder bzw. im Jahresdurchschnitte 4584 (3596). Beigetragen sind 5458 (4362) Personen, welches Fattum wohl erst richtige Würdigung dadurch findet, daß die Gesamtzahl der wirklich Beitrag zahlenden Mitglieder durchschnittlich nur 4035 betrug! Die vom Vorstande zur Befreiung dieses schreienden Mißstandes verlangte Schaffung von "greifbaren, materiellen Vorteilen" wird aber jedenfalls wegen der unvermeidlichen Beitragserhöhung wieder an dem Widerspruch der Mehrheit scheitern, wie sich das leider schon so oft gezeigt; die für die Monate Februar und März ausgeschriebene Extrafeuer von 30 Pf. pro Mitglied wird vielleicht schon ein Vorbispiel dazu liefern. Die im Bäckergewerbe üppig nacheilende Lehrlingszucht wird von den organisierten Bäckern ebenfalls mittels der Presse bekämpft, wie dies ja auch seitens der Gärtnerei, Bildhauer, Tapezierer und Buchdrucker geschieht, nur ernten die letzteren dafür Vorwürfe aller Art, die anderen aber Anerkennung wegen dadurch bestätigter Wahrung berechtigter Interessen. 49744 Mtl. Einnahmen stehen 45539,19 Mtl. Ausgaben gegenüber, das Verbandsvermögen erhöhte sich von 3233,34 auf 7261 Mtl., ist mithin eines der niedrigsten innerhalb der deutschen Gewerkschaften.

Der deutsche Tabakarbeiter-Verband wird zur Begebung vorhandener Schwierigkeiten das Reichsgebiet in 50 Agitationsbezirke einteilen. — In einem Leipziger Versammlungsberichte in Nr. 6 des Tabak-Arbeiters fanden wir gleich eingangs das rückselige Klagefest: "Die Tabakarbeiterversammlung, die am 28. Januar abgehalten wurde, war trotz der wichtigen Tagesordnung nur sehr schwach besucht. Die Leipziger Tabakarbeiter scheinen das bisschen Interesse, das sie im letzten Jahre für ihre Organisation gezeigt haben, wieder langsam zu verlieren." Wir finden diesen Interessenschwund an der Organisation nur begreiflich, denn bei der Buchdruckerbelästigung gezeigten Uebereifer muß natürlich eine apathische Gleichgültigkeit gegen andere Dinge und nicht zuletzt gegen die eigene Organisation folgen.

Im Verbande der Schneider ist man einem sonderbaren Treiben auf die Spur gekommen. Trotzdem es allgemein Thatsache ist, daß ein großer Teil der Mitglieder im Beitragssachen durchaus nicht auf dem Posten ist, sind die zur Kontrolle bei der Kranken-Unterstützung eingehenden Mitgliedsbücher stets in Ordnung. Die Beitragssachen werden nämlich bei eintretender Krankheit einfach nachgelebt — zum Teile 5, 6 und 7 Monate — und die fälligen Beiträge dann von der Kranken-Unterstützung in Abzug gebracht. Die Kranken-Unterstützung wird also vielfach zum Bezahlten der Reise benutzt, ja sogar Ausschlässe werden durch diese Praktiken umgangen. Mit der Einführung vierteljährlichen Markenwechsels soll

nun diejem höchst eigenartigen Gebaren diverser Filialverwalter ein Ende gemacht werden.

Die Handschuhmacher nehmen allwochentliche Arbeitslosenzählungen vor, bis Dienstagabend muß jedesmal der Rapport in Händen des Verbandsvorstandes sein.

Die organisierten Maurer Hamburgs haben sich unlängst mit einer recht interessanten Sache beschäftigt, die jedenfalls nicht so leicht abgetan sein wird. Den etwa 100 arbeitswilligen Altordmauern, für welche die Beihilfe der Gesamtheit Null waren und die ihrer ersten Besiedlung an derselben neue hinzuzufügen im Begriffe stehen, soll nämlich die Zugelöbigkeit zur sozialdemokratischen Partei überkannt werden. Unter diesen 100 überzeugten Parteigenossen befinden sich sogar einige, denen Ehrenposten in genannter Partei übertragen sind, weshalb der der nächsten Mitgliederversammlung der drei Hamburger Wahlkreise unterbreitete Antrag: "Kann derjenige noch als Mitglied der Partei betrachtet werden, der infolge unrechtmäßiger Handlungen aus seiner Gewerkschaft ausgeschlossen ist?" ebenso interessant wie heikel ist und das um so mehr, weil in der Debatte hierüber "im allgemeinen der bisherige Standpunkt der Parteivorsstände als ein eigentlich unmöglich" bezeichnet wurde. Wir verlangen zwar stets eine völlige Trennung der beiden Organisationsformen, sind aber dennoch der Ansicht, daß wirklich unberechbare Handlungen den betreffenden Menschen hüben wie drüben unmöglich machen, denn jedenfalls ist der mit dem Odium des Streitbruches belastete der schlimmste Sünder an der Arbeitersache; begreiflicherweise sind wir daher auf den Ausgang der Affaire sehr gespannt. (Siehe auch den Leitartikel in Nr. 27.)

Leipzigs Zimmerer wollen es den dortigen Sattlern nachdrücklich den auf Leipzig entfallenden Anteil des Beitrages an die Generalkommission in Abzug gebracht hatten. Die Zimmerer werden natürlich in diesem kündlichen Vergnügen ebenso unliebsam gestört werden wie damals die Sattler und die intriganten Kartellspäpste werden abermals die berüchtigte Lohgerber sein.

Der Verband der Haferarbeiter verein nahm im Jahre 1900 in 71 (1899 44) Mitgliedschaften 51253,56 Mark (62506,15 Mtl.) und verausgabte 36343,39 Mtl. (47030,71 Mtl.), das Verbandsvermögen erhöhte sich somit von 7662,84 auf 22573,01 Mtl. Über den Mitgliederstand macht der Bericht leider keine Mitteilungen.

Die Hirsch-Dänischen Gewerbevereine hatten am 1. Januar 1901 ein Gesamtvermögen von 89173,45 Mark (vorjährig 78180,18 Mtl.) aufzuweisen. Die 17 Gewerbe- und 3 Ortsvereine zählten nach dem Rechnungsaufschluß vom 4. Quartale 1900 91661 Mitglieder.

Die soziale Lage der Handlungsgehilfen wird von den sich immer mehr steigernden Erfordernissen des Lebens angedeutet nur wenig berührt. So betrug bei der Stellenvermittlung des Leipziger Handlungsgehilfen-Verbandes das Durchschnittsgehalt der Bewerber bei den Kontoristen im Jahre 1896 1448 Mtl., 1899: 1419 Mtl., bei den Reisenden 1896: 1711 Mtl., 1899: 1719 Mtl., bei den Verkäufern ohne Station 1896: 1198 Mtl., 1899: 1181 Mtl., bei den Verkäufern mit Station 1896: 465 Mark, 1899: 455 Mtl. Eher sind die Gehälter dennoch noch etwas zurückgegangen. Die Ausbeutung der weiblichen Arbeitsschafft ist natürlich weit schlimmer; neben wahren Hungergehältern werden z. B. von einer großen Dresdener Firma noch für jeden nichtkaufenden Kunden von der betreffenden Verkäuferin 50 Pf. Strafe erhoben. Diese schiefen Verhältnisse zeitigen dann Vorfälle, wie den unlängst in Köln abgespielten. Dort teilte der Inhaber eines Warenhauses seinen zahlreichen Verkäuferinnen eines Abends ohne Namensnennung mit, daß sich einige Diebinnen unter ihnen befänden; von einer Anzeige wolle er absehen, da er bestimmt das Nichtwiederkommen der Betreffenden am andern Tage vorausseje. Und siehe — am andern Morgen blieben 18 Verkäuferinnen dem Geschäft fern!

In Nr. 4 der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, fanden wir ebenfalls das vorstehend angeführte Kapitel in Gestalt einer vielseitig befragenden Überschrift behandelt. Danach waren am 1. Dezember 1899 im Deutschen Reich in den der Gewerbeaufsicht unterstellten Betrieben 899983 Arbeiterinnen beschäftigt. Darunter befanden sich 2911 unter 14 Jahren und 98664 im Alter von 14 bis 16 Jahren, während 297387 im Alter zwischen 16 und 21 Jahren standen, so daß fast die Hälfte aller in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiterinnen noch unmündig war. Die überwiegende Anzahl der Arbeiterinnen, nämlich 393739, war in der Textilindustrie beschäftigt; sodann in der Nahrungs- und Genussmittelbranche 129642 und 94666 bei Bekleidung und Reinigung. In letzterer Branche ist natürlich die eigentliche Anzahl der darin überhaupt beschäftigten Arbeiterinnen eine weit größere, da die Haushaltswirtschaft der Gewerbeaufsicht noch nicht untersteht, also bei den genannten Ziffern nicht in Ansatz kam. In Gewerben, wo die Arbeit vielfach den weiblichen Orga-

nismus in besonders hohem Grade schädigt, sind übrigens auch beträchtliche Mengen Arbeiterinnen beschäftigt. So in der Gruppe Bergbau, Hütten- und Salinenwerken und Torsgräberei 16380. Unter ihnen sind 14 Arbeiterinnen unter 14 Jahren und 1264 im Alter von 14 bis 16 Jahren. In der Industrie der Steine und Erden fanden sich 59256 Arbeiterinnen, von denen 296 unter 14 Jahren und 6407 14 bis 16 Jahre alt waren. Bei der Metallverarbeitung waren 48038 Arbeiterinnen beschäftigt, davon 181 unter 14 und 7078 von 14 bis 16 Jahren. 20968 Arbeiterinnen wurden bei der Herstellung von Maschinen und Werkzeugen verwendet, dazu noch 1742 jugendliche. Auch in der chemischen Industrie wie bei Pech-, Seife-, Öl-, Seifen-, Firnisfabriken usw. waren noch eine erhebliche Anzahl, nämlich 25827 Arbeiterinnen tätig und es befanden sich unter ihnen 31 Kinder unter 14 Jahren und 2444 Mädchen von 14 bis 16 Jahren.

In Berlin ist von den beteiligten Unternehmern eine neue Streitbrecherorganisation, die Freie Vereinigung der Stukkateure Berlins und Umgegend gegründet worden.

Der bayrische Eisenbahner-Verband wollte eine Darlehnsstelle ins Leben rufen, zu welchem Zwecke an verschiedene Adressen sogenannte Asselfizikulare versandt wurden, in denen auf die materielle Bedürfnis des Personals als Ursache der vielen Unglücksfälle hingewiesen wurde. Zum Unglück flog ein derartiges Blattlular einem Regierungsschlafe auf den Kopf, so daß selbstverständlich nun einen Mordbrandstift schlug und die Generaldirektion zu einem energischen Einschreiten veranlaßte. Dem ohnehin schon geächteten Eisenbahner-Verband blieb daher nur die Alternative der Auflösung oder pater peccavi zu sagen — erthat letzteres.

Bei den christlichen Gewerkschaften brodelt es weiter. Allerlei Auseinandersetzungen zwischen den Fachblättern Der Bergknabe, Westdeutsche Arbeiterzeitung und Der deutsche Metallarbeiter hatten daß von uns genügend gewürdigte bishöchliche Hirten schreiben zum Anlaß. Der Leiter des christlichen Metallarbeiter-Verbandes Wieber erwarb bei dieser Gelegenheit die Dualifikation eines "heuchlerischen", es mit der Wahrheit nicht genug nehmenden Menschen, der nach seinem neuesten Leistungen überhaupt nicht ernst zu nehmen sei!, auch sollte ihm dieferhalb die Eigenschaft eines Ausschußmitgliedes im Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften genommen werden. Nur findet der Wieber bei seinen Mitgliedern verschiedenen Rückhalt und der Kampf blieb daher noch unentschieden. Wer wird Sieger bleiben?

Der Rechenschaftsbericht der österreichischen Gewerkschaftskommission für 1900 verzeichnet an Einnahmen 16730 Gulden, die Ausgaben mit 23022 Gulden machten aber eine Angrißnahme der Reierbefonds nötig. Die plötzlich hereingebrochene Aktion der Bergarbeiter, von der selbst die Kommission überrascht war, verursachte nicht nur viel Arbeit, sondern verschuldet wohl auch allein das Defizit. Der riesenhafte Generalsstreik der 70000 Bergarbeiter hatte zwar keinen direkten Erfolg, doch sind bald nach seiner Beendigung nennenswerte Lohnherhöhungen und sonstige Verbesserungen eingetreten. Die gesammelten Streitgelder erreichten die respektable Höhe von 37458,11 Kronen, wovon Deutschland 96098,49, England 31798,53 und das übrige Ausland 5390 Kronen = zusammen 36 Proz. der Gesamteinnahme für Streiks aufbrachten. Die Metallarbeiter, Textilarbeiter und namentlich die Bergarbeiter weisen Abnahmen der Mitglieder auf, sonst ist alles vorwärtsmarschiert.

Die Gewerkschaftsbewegung in Ungarn liegt noch sehr daneben, die Abgeschlossenheit des Landes, die nationalen Eigenarten, die schwierige Sprache sind nicht im mindesten geeignet, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu wecken und zu erziehen. Und wo daselbst trotzdem sich frühzeitig zeigte, da wußte die Regierung schon die nötigen Mittel in Anwendung zu bringen, um die sich aufrassenden Arbeiter wieder niederzuhalten; unsere Kollegen, die bereits im Jahre 1867 den Anfang machten, können bekanntlich ein Bildchen davon singen. Die eigentliche Gründung von Fachvereinen datiert erst seit dem Jahre 1890, im ganzen sind jetzt etwa 79 gewerkschaftliche Vereinigungen vorhanden, nominaler Existenz zwar 125, jedoch ist das Mehr als 79 von absoluter Bedeutungslosigkeit. Doch die 79 ersten Vereine auch nicht weit her sind, beweist eine 59 Vereine umfassende Statistik, welche im Dezember 1899 einen Mitgliederstand von 8585 angab, das macht 1068 mehr als im Jahre zuvor. Unterstüttungen sind mit alleiniger Ausnahme der Bauarbeiter überall eingeführt, im Jahre 1898 wurden bereits 22493 Kronen 22 Heller ausgezahlt.

In Dänemark sind die Regierungsbüros von der Därtelschen ansteckenden Krankheit — der Sozialpolitik — schon ganz besonders angekränkt. Kürzlich fand nämlich eine Konferenz der Gewerkschaftsverbände dänischer Staatsarbeiter statt, auf der neunzehn Korporationen vertreten waren, die einen Protest an den Verkehrsminister richteten, welcher dem auch politisch sehr thätigen Vorsitzenden des

Eisenbahnerverbandes eine Strafversetzung zu teil werden ließ.

Im Jahre 1896 wurde in der australischen Kolonie Victoria ein Gesetz geschaffen, das für bestimmte Gewerbe einen Minimallohn festlegt. Die damit gemachten Erfahrungen sind trotz anfänglicher Unternehmerrückstand günstige, daß vor etlichen Monaten dasselbe auf fünf andere Industrien ausgedehnt wurde; bei drei von denselben wurde die Erweiterung von den betreffenden Arbeitgebern sogar ausdrücklich befürwortet! Aber auch die Durchschnittslöhne haben seit Bestehen des gesetzlichen Minimallohnes eine wesentliche Erhöhung erfahren. Im lieben Deutschland huldigt man natürlich anderen Gründen, daß Publica salus suprema lex (das Wohl des Volkes ist das oberste Gege) taugt nicht für deutsche Regierungsmänner, die ihr Ohr nur dem wüsten Geschrei der Agrarier leihen.

Aus der Genossenschaftsbewegung diesmal nur einige kurze Notizen. Der Konsum-, Bau- und Sparverein Brödstrup in Hamburg entwickelte sich in erfreulicher Weise. Die fünfzehnte Verkaufsstelle wurde am 11. Februar eröffnet. Der Umsatz betrug im Januar 1901 114849 M. gegen 45403 M. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Mitgliederzahl betrug ultimo Januar 7669. — Dem Spar- und Konsumvereine in Stuttgart widmete der König von Württemberg anfangs Februar eine eingehende Besichtigung. — Der Bau- und Sparverein der in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten in Berlin ist nunmehr ins Leben getreten und in das Genossenschaftsregister eingetragen worden. Die Leiter der Organisation der Gemeindearbeiter sind auch hierbei die führenden Personen. — Die Konsumgenossenschaftsbewegung in Dänemark ist merkwürdigweise mehr ländlichen Charakters. Die Mehrzahl dieser Genossenschaften und zwar 600 hat sich zu einer Groß-Einkaufsgenossenschaft zusammengeschlossen und bei 1 Million Betriebskapital im vergangenen Jahre 11 Millionen Mark Umsatz gehabt. Mit dem Ansteigen der dänischen Tabakfabrikanten ist jetzt ein Rabattkrieg entstanden, die kartellierten Tabakfabrikanten wollen nämlich der Einkaufsgenossenschaft und den denkbaren geringsten Rabatt, etwa wie einem Kleinhändler mit 1200 M. Umsatz, gewähren. — In der nächsten Übersicht gedenken wir der Genossenschaftsbewegung einen größeren Raum, als er heute disponibel, einzuräumen.

Korrespondenzen.

Nachrichten. Die Ortsvereinsversammlung vom 2. März beschäftigte sich u. a. auch mit der von der Barmer Bezirksversammlung gefassten Resolution betr. das Birkular Nr. 4 des Gauvorstandes und stimmte derselben voll und ganz zu, dabei von der Ansicht ausgehend, daß den Bezirksvorständen das Vertrauen gegeben werden müsse, in dringenden Fällen, wo durch rasches Handeln etwas zu erreichen oder zu retten sei, nach eignem Ernennen handeln zu können. Die Beschlusssatzung über den Antrag Dortmund betr. Abhaltung eines außerordentlichen Gaukongress wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Ferner wurden die Borkommunike in der Leipziger Volkszeitung besprochen und eine Resolution angenommen, laut welcher die Verantwaltung die Handlungsweise der Geschäftsführung der Leipziger Volkszeitung auf das Entschiedene verurteilt und den Ausständigen ihre volle Sympathie ausdrückt. Nachdem noch den wegen ihrer Angehörigkeit zum Buchbinderverbande von der hiesigen Musterkartensatzung, wie er sich gern titulierte, reicher geworden, Rant hatte, als er nach hier kam, nichts eiligeres zu thun, als sich wegen Resten ausschließen zu lassen. Jetzt, wo er nun merkte, daß die Sache sich bald ändern könnte, meldete er sich auch wieder zum Verbande, um gegebenen Falles Unterstützung beziehen zu können. Über da kam er etwas zu spät.

Münster i. W. Am 10. Februar tagte die erste diesjährige Bezirksversammlung hier selbst. Besucht war dieselbe von etwa 40 Mitgliedern, wovon jedoch von auswärts nur 6 erschienen waren und zwar von Delmen 4, Dülmen 1 und Warendorf 1. Auch unser Gauvorsteher Schumann beeindruckte uns mit seiner Anwesenheit. Nach Erledigung mehrerer Aufnahmegesuche wurde zur Vorstandswahl geschritten (siehe unter Verbandsnachrichten in Nr. 21). Der Mitgliederstand betrug Ende des Jahres 61. Die Bezirksstafe balanzierte im 3. Quartal mit einer Einnahme von 97,04 M. gegenüber einer Ausgabe von 85,99 M.; im 4. Quartal mit einer Einnahme von 50,90 M. gegenüber der Ausgabe von 21,50 M. Leider mußten auch wieder einige Mitglieder wegen Resten ausgeschlossen werden, es sind dies: Raumann und Grewe in Krefeld, Grothues in Dülmen und Beyer in Bockholt. Der Gauvorsteher Schumann streift alsdann in kurzen Zügen die Verhandlungen, welche auf der Bezirksvorsteherkonferenz in Essen geschlossen waren, um dann des näheren auf die Tarifrevision einzugehen. In der sich hieran anschließenden sehr lebhaften Diskussion war die Meinung vorherrschend, die Grundposition um zehn Prozent erhöht zu wissen. Der Punkt „Fahrtentlastung“ zog sich durch verschiedene Anträge hierzu sehr in die Länge, jedoch bleibt durch Ablehnung dieser Anträge der alte Modus bestehen, wonach die Vergütung der Fahrt nur nach dem Stande der Kasse zu geschehen hat, und wurde laut Beschuß in diesem Sinne den auswärtigen Mitgliedern zu dieser Bezirksversammlung die volle Fahrt verübt. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten internen Charakters wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen. Der sodann folgende, vom „Graphischen Club“ arrangierte Familienabend verlief in der urwidelsten Stimmung und hielt die Teilnehmer bis in die späte Mitternacht zusammen. — Bemerkbar sei hier noch, in wie forscher Art und Weise uns die hiesige Polizeibehörde ihren Schutz angeboten läßt. Gegen Ende Dezember war vom Ortsvereine in einem, in der Mitte der Stadt belegenen Lokale eine Allgemeine Buchdruckerversammlung mit dem Thema „Einführung der Segmashine in Münster“ abberaumt, wozu wir unsern Gauverwalter Müller als Referent bestellt hatten. Sobald die Polizei Wind von dieser Versammlung bekam, machte sie sich sofort daran, den Wirt zu instruieren. Zur festgesetzten Stunde fanden sich denn auch annähernd gegen 100 Buchdrucker ein, aber wer beschreibt das Erstaunen, als der Wirt kategorisch erklärte, daß er

wurde sodann den Gewerkschaftsdelegierten für ihre Mühe-waltung im verschlossenen Jahre der Dank der Anwendenden durch Erheben von den Blättern ausgesprochen. Bei der hierauf stattgefundenen Neuwahl wurden die Kollegen Fiering, Reinhard Mai und Neineius als Kartellsdelegierte für das begonnene Jahr aussersehen. Die hierauf stattgefundenen Versprechungen über Anträge zur Tarifrevision vermochte neues von Belang nicht zu Tage zu fördern, nur wurde eine zehnflächige Kommission gewählt, welche in Gemeinschaft mit dem Vorstande bestimmte Anträge zu formulieren und in einer der nächsten Versammlungen vorzulegen hat. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde alsdann die Versammlung geschlossen.

Breslau. Am 3. März hielt der Verein der Schriftsteller, Stereotypen und Galvanoplastiker eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Schneider sprach sein Bedauern über den schlechten Besuch der Versammlung aus. Zum Punkt 1 der Tagesordnung hielt Herr Kaul einen etwa einstündigen historischen Vortrag über das Revolutionsjahr 1848 welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nach Erledigung eines Aufnahmefestes und einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Hainichen. Um unsere auswärtigen Kollegen vor Enttäuschungen zu bewahren, wollen wir nachstehenden Rat zur Veröffentlichung bringen. Der seit mehreren Jahren hierorts in der Druckerei von Paul Zimmermann beschäftigt gewesene Sekretär Herm. Georg Ranft aus Chemnitz hatte sich durch sein Intriguenspiel dem Prinzipale und Personale gegenüber in eine üble Lage gebracht, sodass sich das übrige Personal gezwungen sah, am 31. Januar Herrn Zimmermann brieflich über das verwerfliche Treiben aufzuläutern und ihn um Beseitigung dieser unerfreulichen Zustände zu bitten. Herr Zimmermann hatte die geschilderten Zustände nach eingehenden Erduldungen auch der Wahrheit entsprechend gefunden und teilte bereits Freitag, den 1. Februar, Herrn Ranft mit, daß er sofort gehen könne, was er aber nicht tat. Um sich Klarheit zu verschaffen, wie sich Herr Zimmermann nun dazu stellen würde, wurde er am Sonnabend nochmals interviewiert und teilte dem Betreffenden nun mit, daß er Ranft 14 Tage Lohn bezahlen werde — obwohl er es nicht nötig habe — und damit Schluss. In der Druckerei von Robert Kühn, wo er jeden Augenblick glaubte mit offenen Armen aufgenommen zu werden, um auch hier womöglich dasselbe Spiel zu treiben, war es ebenfalls nichts, so hatte er sich denn entschließen müssen, seine „Geschäftsführer“-Tätigkeit nach auswärts zu verlegen und ist nach seinem eigenen Angaben am 25. Februar nach Berlin abgereist. Berlin ist sonach um eine „maßgebende Person“, wie er sich gern titulierte, reicher geworden. Ranft hatte, als er nach hier kam, nichts eiligeres zu thun, als sich wegen Resten ausschließen zu lassen. Jetzt, wo er nun merkte, daß die Sache sich bald ändern könnte, meldete er sich auch wieder zum Verbande, um gegebenen Falles Unterstützung beziehen zu können. Über da kam er etwas zu spät.

Münster i. W. Am 10. Februar tagte die erste diesjährige Bezirksversammlung hier selbst. Besucht war dieselbe von etwa 40 Mitgliedern, wovon jedoch von auswärts nur 6 erschienen waren und zwar von Delmen 4, Dülmen 1 und Warendorf 1. Auch unser Gauvorsteher Schumann beeindruckte uns mit seiner Anwesenheit. Nach Erledigung mehrerer Aufnahmegesuche wurde zur Vorstandswahl geschritten (siehe unter Verbandsnachrichten in Nr. 21). Der Mitgliederstand betrug Ende des Jahres 61. Die Bezirksstafe balanzierte im 3. Quartal mit einer Einnahme von 97,04 M. gegenüber einer Ausgabe von 85,99 M.; im 4. Quartal mit einer Einnahme von 50,90 M. gegenüber der Ausgabe von 21,50 M. Leider mußten auch wieder einige Mitglieder wegen Resten ausgeschlossen werden, es sind dies: Raumann und Grewe in Krefeld, Grothues in Dülmen und Beyer in Bockholt. Der Gauvorsteher Schumann streift alsdann in kurzen Zügen die Verhandlungen, welche auf der Bezirksvorsteherkonferenz in Essen geschlossen waren, um dann des näheren auf die Tarifrevision einzugehen. In der sich hieran anschließenden sehr lebhaften Diskussion war die Meinung vorherrschend, die Grundposition um zehn Prozent erhöht zu wissen. Der Punkt „Fahrtentlastung“ zog sich durch verschiedene Anträge hierzu sehr in die Länge, jedoch bleibt durch Ablehnung dieser Anträge der alte Modus bestehen, wonach die Vergütung der Fahrt nur nach dem Stande der Kasse zu geschehen hat, und wurde laut Beschuß in diesem Sinne den auswärtigen Mitgliedern zu dieser Bezirksversammlung die volle Fahrt verübt. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten internen Charakters wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen. Der sodann folgende, vom „Graphischen Club“ arrangierte Familienabend verlief in der urwidelsten Stimmung und hielt die Teilnehmer bis in die späte Mitternacht zusammen. — Bemerkbar sei hier noch, in wie forscher Art und Weise uns die hiesige Polizeibehörde ihren Schutz angeboten läßt. Gegen Ende Dezember war vom Ortsvereine in einem, in der Mitte der Stadt belegenen Lokale eine Allgemeine Buchdruckerversammlung mit dem Thema „Einführung der Segmashine in Münster“ abberaumt, wozu wir unsern Gauverwalter Müller als Referent bestellt hatten. Sobald die Polizei Wind von dieser Versammlung bekam, machte sie sich sofort daran, den Wirt zu instruieren. Zur festgesetzten Stunde fanden sich denn auch annähernd gegen 100 Buchdrucker ein, aber wer beschreibt das Erstaunen, als der Wirt kategorisch erklärte, daß er

die Versammlung nicht stattfinden lasse, Sozialdemokraten wolle er in seinem Lokale nicht haben. Da mit dem Wirt kein schriftliches Abkommen getroffen war, so mußten wir unverrichteter Sache abziehen. So und ähnlich macht es die Polizei fast bei jedem Wirt, der uns seine Lokalitäten ganz gern überlassen möchte, aber aus Furcht vor der Polizei es nicht wagt. Fast zwei Jahre haben wir uns hier ohne ein Vereinslokal beholfen, nur gelegentlich mal hier und dort für eine Versammlung Unterkünfte gefunden. Jetzt haben wir wieder ein Lokal und hoffentlich bleibt uns dies lange erhalten, damit sich der Ortsverein in ruhiger und steter Arbeit weiter entwideln kann.

H. Stuttgart. (Mitgliedschaftsversammlung vom 25. Februar.) Derselben ging eine vom Gehilfenvertreter des IV. Kreises, Kollegen Knie, einberufen, leider aber nur sehr schwach besuchte Allgemeine Buchdrucker-versammlung voraus, um Stellung zu nehmen zu dem am 30. Juni 1901 ablaufenden Tarife. Von auswärts waren Kollegen aus Cannstatt, Feuerbach usw. erschienen. Nach einem dreiviertelstündigen Referat empfahl Redner den Anwesenden, die Revision des Tarifes auszusprechen. Der Vorsitzende Feuerstein ist nach reislichen Erwägungen zu dem gleichen Resultate gekommen; mit allzugroßen Hoffnungen gebe er aber nicht an die Revision. Wären die Prinzipialvertreter für eine angemessene Lohnherhöhung zu haben, so sei eine höchstens dreijährige Gültigkeitsdauer einzugeben, denn die Frage der Geschäftskonjunktur dürfe von uns keinesfalls abseits gestellt werden. Nachdem der Gehilfenvertreter noch kurz zu einzelnen bisher schon geäußerten Forderungen seine Meinung ausgesprochen, wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die eine Revision des Tarifes für unbedingt notwendig erachtet, um die in den letzten fünf Jahren entstandenen Differenzen zwischen Einnahmen und Ausgaben für Lebenshaltung den heutigen Verhältnissen anzupassen bzw. auszugleichen. Die Versammlung beauftragte den Gehilfenvertreter des IV. Kreises, den Antrag auf Revision des 1896 Tarifes beim Tarif-Amt einzureichen. — Nach kurzer Pause wurde in die Tagesordnung der Mitgliedschaftsversammlung eingetreten, welche folgende Punkte enthält: 1. Vereinsmitteilungen; Feststellung der vertretenen Druckereien. 2. Bericht von der Gewerkschaftskommission, insbesondere Befreiung über die Änderung des Reglements. 3. Kandidaten-Aufführung für den Gauvorstand, die Revisoren und die Kontrollkommission. 4. Offene Fragen. Der Vorsitzende Feuerstein berichtete unter Punkt 1 über einen Fall von Überarbeit eines Maschinenfegers im Pforzheimer Beobachter, welcher 39 Überstunden in einer Woche machen mußte. Den Kollegen ist bis zum 23. März Gelegenheit gegeben, Anträge zum Gaufrage einzureichen. Sein Bedauern sprach Redner über den Ausgang des Konflikts in der Leipziger Volkszeitung aus; wo doch das Recht auf Seiten der Verbandsmitglieder steht. Die Buchdruckerei von Jänecke in Hannover sucht Maschinenmeister nur unter der Bedingung zu engagieren, dass diesejenen den Prinzipialfassen angehören oder beitreten. Das Urteil des Reichsgerichtes in Sachen der Firma Kühn gegen ihre Arbeiter und die Anerkennung der Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker hierzu geben dem Vorsitzenden Gelegenheit, seine Bewunderung darüber auszudrücken, daß der Corr. nur mit einigen Zeilen dieser auch für unsere wirtschaftlichen Kämpfe so hochwichtigen Sache gedenkt. Dieses Reichsgerichtsurteil, in die Praxis übergesetzt, mache alle Arbeitseinstellungen unmöglich. Ohne Debatte und nachdem die Präfenzfeststellung fallen gelassen war, wurde zu Punkt 2 übergegangen und von einem Delegierten der Gewerkschaftskommission über die letzten drei Sitzungen eingehend Bericht erstattet. Nach dem neu geschaffenen Reglement der Kommission entseind die Buchdrucker 7 Delegierte — seither 10 — in dieselbe und zwar die Kollegen: Bädeke, Hildenbrand, Höper, Ratz-Peter, Roth-Kübler und Sedlmair; als Stellvertreter: Feuerstein und Knie. Als Bibliothekare bestimmte die Versammlung die Kollegen: Emil Werner, Göhrig, Sachsenmaier, Bitter. Eine geraume Zeit nahm der dritte Punkt in Anspruch und besonders die Aufführung der 9 Krankenkontrolleure (zur Auswahl stehen 14 Kollegen) verursachte einige Schwierigkeiten. Zur Wahl des Gauvorstandes wurden den Kollegen vorgeschlagen: als Vorsitzender Fr. Feuerstein, als Kassierer L. Knie, als Schriftführer Göhrig. Der seitherige Schriftführer lehnte eine Wieder-aufstellung wegen anderweitiger gewerkschaftlicher Tätigkeit ab. Von den nominierten drei Beisitzern Baumgartner, Dengler und Löber sind zwei zu wählen. Eine Reiterung für die beiden letzteren Stellvertreter zu bestimmen, fand Zustimmung und wurden Bohnader, Fr. Bissinger und Schermahr als Kandidaten aufgestellt. Von den drei in Vorschlag gebrachten Revisoren Chnis, Fr. Ehlinger und Pfund sind ebenfalls nur zwei zu wählen. Eine hizige Kontroverse verursachte die Anfrage eines Mitgliedes, warum die Allgemeine Buchdruckerversammlung auf einen Montag einberufen worden sei. Kollege Knie beantwortete die Interpellation und gab gleichzeitig seinem Bedauern Ausdruck, daß solche Versammlungen gegenüber anderen des Maschinenmeistervereins, Klopfholz usw. zurücktreten müßten. Solche Zustände seien unhaltbar und müßte Remedy geschaffen werden. Einige Vertreter der angegriffenen Vereine hielten die gemachten Vorwürfe für unberechtigt und betonten, daß die Umstände berücksichtigt werden müßten, welche hier mitgespielt. Der schlechte Versammlungsbesuch sei nicht dem Montag zugutezuheben: wir hätten auch schon an Samstagen traurige Erfahrungen hinsichtlich des Besuchs der Versammlungen gemacht.